

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt Nagold monatlich RM. 1.50 einschließlich 13 bzw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 13 Pfg. Postzeitungsgebühr, zuzügl. 36 Pfg. Bestellgebühr. Einzelnummern 10 Pfg. Schriftleitung, Druck und Verlag: G. B. Jäger (Inb. R. Jäger), Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten- und Landwirtschaft“

Einzelnenpreis: 1 spaltiges Bezugsblatt oder deren Raum 20 Pfg., Familien-Anzeigen 15 Pfg., Kleinanzeigen 60 Pfg., Sommer-Anzeigen 50 Pfg. Aufschlag - für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Postf. Nr. Stuttgart 6113

Nr. 106

Gegründet 1827

Dienstag, den 9. Mai 1933

Preisprophet RM. 421.

107. Jahrgang

Tagespiegel

Der Reichsrat tritt, wie bereits berichtet, nach längerer Pause am Donnerstag wieder im Reichstagsgebäude zusammen.

Oberst a. D. Hietl wurde zum Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium ernannt.

Der Reichsstatthalter für Braunschweig, Cöper, hat Klages zum Ministerpräsidenten und den Abgeordneten Alpers zum Staatsminister für Justiz und Finanzen ernannt.

Minister Marjolek wurde zum Ministerpräsidenten von Thüringen ernannt, und auf dessen Vorschlag Staatsminister Wächter und Staatsrat Dr. Weber zu Ministern.

Für die nächsten Tage ist mit einem Erfolg der preussischen Regierungsjubiläum zu rechnen, worin Anregungen für die würdige Begehung von Schlageter-Gedenkveranstaltungen gegeben werden.

Rektor und Senat der Universität Jena sind zurückgetreten.

Der sächsische Landtag wird zu Ende dieser Woche einberufen.

Der Deutsche Juristentag, der im September in München stattfinden sollte, ist verschoben worden.

Die Tiroler Landesregierung hat die „Deutsche Studentenschaft“ an der Universität Innsbruck aufgelöst.

Zum Vorsitzenden der Bank für Internationale Zahlungen (BIZ) in Basel und des Verwaltungsrats an Stelle des zurückgetretenen Max Garrach wurde Leon Frajer gewählt. Die Bank schließt mit einem Jahresgewinn von 14,2 Millionen Schweizer Franken ab.

Zum polnischen Staatspräsidenten ist Prof. Ignacy Moscicki von Sejm und Senat in gemeinsamer Wahl wiedergewählt worden.

Der neugebildete Bund „Nationalsozialistische Deutsche Kampfbewegung“ erachtet die Reichsregierung um Veranstaltung eines „Tages der deutschen Soldaten“ am 2. August.

Reichskanzler Adolf Hitler und Minister Dr. Goebbels haben an den Reichsverband der deutschen Presse Telegramme gerichtet, in denen sie den elamütigen Willen des Reichsverbandes zur tatkräftigen Mitarbeit am Wiederaufbauwert der Reichsregierung dankend zur Kenntnis nehmen.

Der Reichsportkommissar Hans von Tschammer und Osten sprach Montagabend über alle deutschen Sender über seine Aufgaben und Ziele.

Auf der Feste „Wilhelmine Viktoria“ in Gelsenkirchen entstand unter Tage ein Bruch, wodurch zwei Bergleute abgetötet wurden. Man hofft, sie noch lebend bergen zu können.

In Berlin ist wegen Verdachts der Untreue der Börsenmakler Erich Meyer von der Dresdener Bank festgenommen worden.

Professor Max Liebermann ist aus der Akademie der Künste ausgetreten.

Das in London mit den Auslandsgelehrten der österreichischen Tribunalkonferenz abgeschlossene Übereinkommen ist von den Auslandsgelehrten jetzt genehmigt worden.

Die belgische Regierung hat dem von den Vereinigten Staaten vorgeschlagenen Zollwaffenstillstand bedingungslos zugestimmt.

Deutschland und die Abrüstungskonferenz

Unbegründete Vorwürfe der „Times“

In einem Leitartikel über die Abrüstungsverhandlungen sucht die Londoner „Times“ Deutschland die Verantwortung für einen Fehlschlag der Genfer Konferenz aufzuladen. Die deutsche Regierung scheint es darauf anzulegen, die Abrüstungskonferenz aufzuhalten. Durch ihren Vertreter, Botschafter A d o l f, habe sie die Verhandlungen durch einen Abänderungsantrag nach dem anderen gestört. Die Vorschläge seien dem Buchstaben und Geist des englischen Entwurfs fernab entgegengesetzt, daß sie darauf berechnet zu sein schienen, ihn zu zerstören. Früher habe Deutschland immer geglaubt, daß ihm das System des freiwilligen Heers mit langer Dienstzeit aufgezogen worden sei und jetzt widersehe es sich einer Aenderung. Anscheinend beabsichtige Deutschland, seine ganze Bevölkerung im Waffenhandwerk zu üben und außerdem innerhalb der aufrechten Grenzen noch eines der besten Berufsheere der Welt zu besitzen. Wenn dies der Fall sei, dann könnte ohne weiteres zugegeben werden, daß die Abrüstungskonferenz zum Scheitern verurteilt ist.

Das englische Blatt ist, wie halbamtlich mitgeteilt wird, im Irrtum, wenn es für die Schwierigkeiten der Abrüstungskonferenz die angeblich feindselige Haltung Deutschlands verantwortlich macht und nicht den englischen Plan selbst, der ohne Befragung Deutschlands ausgearbeitet

Neue Durchführungsverordnungen

zum Gesetz zur Sicherung des Berufsbeamtentums

Berlin, 8. Mai. Nach der bereits am 11. April erschienenen Ersten Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Erhaltung des Berufsbeamtentums werden heute zwei weitere Durchführungsverordnungen veröffentlicht.

Die Zweite Verordnung regelt das Verhältnis der Angestellten und Arbeiter, für die die Bestimmungen des Berufsbeamtengesetzes über Parteibuchbeamte, Richter und politisch Unzuverlässige ebenfalls Geltung haben. Weiter sind in der Durchführungsverordnung nähere Anordnungen über die Durchführung der Kündigung und der Abfindung enthalten.

Die Dritte Verordnung erläutert in entsprechenden Paragraphen die einzelnen Bestimmungen des Beamtengesetzes. Ueber die Anwendbarkeit des Gesetzes wird gesagt, daß unter das Gesetz alle planmäßigen und nichtplanmäßigen Beamten fallen, sowie die Beamten auf Probe, auf Kündigung oder auf Widerruf. Besonders hervorgehoben ist nochmals, daß zu den Beamten auch die Richter, Lehrer, Professoren, Notare, Beamte der Polizei und Beamte der Wehrmacht gehören. Nicht einbezogen sind Offiziere und Mannschaften der alten und der neuen Wehrmacht.

In Erläuterung der Bestimmungen über die Entlassung der Parteibuchbeamten wird ausdrücklich hervorgehoben, daß alle diejenigen kraftlos zu entlassen sind, die sich kommunistisch betätigt haben, auch wenn sie jetzt nicht mehr in diesem Sinne tätig sind. Einen besonders breiten Raum widmet die Durchführungsverordnung der Begriffsbestimmung des Frontkämpfers. Nach der Durchführungsverordnung gelten als Frontkämpfer nur diejenigen, die bei

der kämpfenden Truppe an einer Schlacht oder einer Belagerung usw. teilgenommen haben; also die bloße Tätigkeit in der Truppe oder in der Heimat gilt nicht als Frontkämpfertätigkeit. Aber auch wer bei der Teilnahme an den Kämpfen, der Niederlage der Spartakisten- oder Separatistenunruhen oder bei den Kämpfen für die nationale Erhebung beteiligt gewesen ist, gilt als Frontkämpfer.

Der positive Tatbestand der Unzuverlässigkeit wird erfüllt, wenn der betreffende Beamte in Wort und Schrift oder durch sein sonstiges Verhalten in gebührender Form gegen die nationale Bewegung aufgetreten ist, also sich im politischen Sinn antinational betätigt hat. Bei solch eindeutigem Tatbestand wird auch der Uebertritt zur nationalen Bewegung nach dem 30. Januar nicht als Auslegung angesehen werden können. Selbstverständlich sollen gelegentliche Entgleisungen in irgend einem Wahlkampf keine Bedeutung haben.

Den Beamten, die infolge der Verwaltungsvereinfachung in ein Amt niedriger Ränge versetzt werden sollen, wird das Recht gegeben, wahlweise die Pensionierung vorzuziehen. Im übrigen sollen überhaupt die betroffenen Beamten vor einer Entscheidung über ihr Schicksal binnen einer bestimmten Frist gehört werden.

Von zuständiger Seite wird mit Nachdruck hervorgehoben, daß nur diejenigen Beamten, die nach den Bestimmungen dieses Gesetzes in ihrem Amt verbleiben, auch wirklich Anspruch darauf haben, als Beamte ihrer Person und ihrem Amt nach gewertet zu werden.

Ein Mißverständnis

Berlin, 8. Mai. Der Londoner „Daily Telegraph“ veröffentlichte eine Unterredung des englischen Journalisten Fraser mit Reichskanzler Hitler. Danach soll der Reichskanzler u. a. gesagt haben: Deutschland wolle keinen neuen Krieg, sondern erstrebe die körperliche und moralische Erziehung der Jugend, es wolle Gleichheit des Heers, aber kein großes Heer. Deutschland wolle nicht in einen Wettbewerbslauf zur See mit England eintreten; der Gedanke an Kolonien sei aufgegeben worden; Deutschlands Schicksal hänge vielmehr von seinen östlichen Grenzen ab. Die großen Vermögen müßten verschwinden und die Einkommen aus „nicht erarbeiteten Erträgen“ ernstlich beschnitten werden. Es werde nur noch eine Aristokratie der Arbeit geben. Die demokratisierende Erwerbslosenunterstützung müsse ein Ende haben. Sie werde in Lohn umgewandelt werden.

Von maßgebender Seite wird diesem Bericht gegenüber festgestellt, daß der Reichskanzler in der Unterredung überhaupt nicht über deutsche Kolonialfragen gesprochen hat. Im Verlauf des Gesprächs wurden lediglich die überfischen Interessen Englands erwähnt, die Deutschland respektieren werde.

Aufruf zur Schlageter-Feier

Düsseldorf, 7. Mai. Der Gau Düsseldorf der NSDAP, erläßt folgenden Aufruf: Jede Nation und jede Idee ist so viel wert, als Männer für sie zu sterben bereit sind. Wie groß und herrlich ist darum die Idee Deutschlands, für die Millionen in heldenhafter Pflichttreue und Opferbereitschaft ihr Leben hingaben. Zu den Besten unter diesen Millionen gehört Albert Leo Schlageter. Schlageter lebt. Das wird der große Gedanke der Gedächtnisfeier sein, die die Nationalsozialisten zusammen mit nationalen Verbänden und Vereinen am 27. und 28. Mai an der Richtigstätte in der Golsheimer Heide begehen. Noch besser und dauerhafter als das Denkmal aus Stein und Stahl soll das Gedenken an die Opfertat Albert Leo Schlageters im Volk verwurzelt werden. Deutsche Männer, nationale Verbände und Vereine, der Gau Düsseldorf der NSDAP, ruft zu dieser Schlageter-Gedächtnisfeier 1933, die eine der größten nationalen Kundgebungen des deutschen Westens sein wird.

Reichskanzler Hitler hat die Schirmherrschaft des Anschlusses für das Schlageter-Denkmal - ein riesiges Kreuz - und Ministerpräsident Göring den Ehrenvorsitz übernommen.

Vom Preussischen Landtag

Berlin, 8. Mai. Es ist noch nicht bekannt, ob sich die Tagung des auf 18. Mai einberufenen preussischen Landtags auf eine Sitzung beschränken wird. Bis jetzt haben auf der Tagesordnung nur die Regierungserklärung und der nationalsozialistische Ernennungsantrag. Weitere Anträge sind aber nicht ausgeschloffen. Dem Hauptausschuß ist bereits eine Reihe von Vorlagen überwiesen, wie die Verordnung vom 18. März zur Durchführung dringender Finanzmaßnahmen, die Verordnung vom 3. März über Badepolizei und Schutz der Feiertage, die Staatshaushaltsrechnung für 1931 und einige kleinere Vorlagen.

Die neuen Reichsstatthalter



Staatspräsident Wagner in Baden, Staatspräsident Murr in Württemberg, Gauleiter Loeber in Braunschweig und Anhalt, Staatsminister Sautel in Thüringen, Ministerpräsident Köber in Oldenburg und Bremen, Gauleiter Muffmann in Sachsen, Gauleiter Sprenger in Hessen

Mitgliederperre der NSD.

Berlin, 8. Mai. Der Mitgliederbestand der Nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation hat die Million überschritten. Um die Organisationsarbeit namentlich im Hinblick auf die Umformung der Gewerkschaften nachholen und durchzuführen zu können, wurde eine vorläufige Mitgliederperre verfügt. Bereits vorliegende Anmeldungen werden davon nicht betroffen.

Kongress der Deutschen Arbeitsfront

Berlin, 8. Mai. An dem am Mittwoch im Staatsratsaal stattfindenden Kongress der Deutschen Arbeitsfront werden 400 Vertreter aus der NSD, und den bisherigen Gewerkschaftsorganisationen unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Schmeier teilnehmen, jedoch keine Frauen. Als Ehrengäste werden das diplomatische Korps, die ganze Reichsregierung, die Statthalter und die Ministerpräsidenten der Länder, Oberst v. Hindenburg als Vertreter des Reichspräsidenten u. a. m. anwesend sein. Der Reichstagspräsident wird eine Ansprache halten.

Aussprache der Unterrichtsminister

Berlin, 8. Mai. Auf Einladung des Reichsinnenministers Dr. Frick treten morgen die Unterrichtsminister der deutschen Länder in Berlin zusammen, um sich über die Erneuerung der Erziehung aus dem Geist der nationalen Revolution auszusprechen.

Sobornheim ausgetrieben

Berlin, 8. Mai. Der Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg hat auf Grund der von ihm veranlassenen Prüfung angeordnet, daß der Bankier Sobornheim aus dem Aufsichtsrat der Commerz- und Privatbank sowie aus den Aufsichtsräten, in denen er noch als Vertreter der Bank tätig ist, darunter auch dem Aufsichtsrat der Deutschen Zentral-Bodenkredit AG, ausgetrieben wird.

Auflösung der DVB in Baden

Karlsruhe, 8. Mai. Der geschäftsführende Ausschuss des Landesverbandes Baden der Deutschen Volkspartei hat beschlossen, den Landesverband mit Wirkung vom 1. Juni 1933 aufzulösen.

Der Freitod Oberföhrens

Kiel, 8. Mai. Der aufsehenerregende Freitod des langjährigen Reichstagsabgeordneten Dr. Oberföhrens ist auf einen völligen Nervenzusammenbruch zurückzuführen. Er hatte vor kurzem den Vorsitz der deutschnationalen Reichstagsfraktion, den er seit dem Rücktritt des Grafen Helldorf 1929 führte, niedergelegt. Oberföhrens war bis 1924 Studienrat in Kiel. Er hat verschiedene Schriften über landwirtschaftliche, steuerliche und allgemeinwirtschaftliche Fragen geschrieben, die viele Beachtung fanden.

Namens der Deutschnationalen Front hat Reichsminister Dr. Hugenberg und namens der deutschnationalen Reichstagsfraktion hat deren Vorsitzender, Abg. Schmidt-Hannover, ein herzliches Beileidstelegramm an Frau Dr. Oberföhrens gesandt.

Um verschiedenen Auslegungen, die sich an den tragischen Tod von Dr. Oberföhrens knüpfen, entgegenzutreten, veröffentlicht die deutschnationale Pressestelle folgenden Brief Oberföhrens an Minister Hugenberg:

Sehr geehrter Herr Dr. Hugenberg! Man hat mir mitgeteilt, daß Sie trotz aller Mißbilligungen gegen uns in der Fraktion doch noch gute Worte für mich gefunden hätten. Das veranlaßt mich, offen einzugehen, daß ich falsch gehandelt habe und daß ich die aus meiner falschen Handlungswelt entstandenen schweren Schädigungen der Partei auf das tiefste bedauere. Zur Sache kann ich nur sagen, daß nach meinem festen Eindruck mit den Briefen schwerer Mißbrauch getrieben worden ist. Andererseits ist das, was ich erlebt habe, in den letzten Wochen fast übermenschlich gewesen. Schon vorher hatte mich der Verlauf der politischen Entwicklung fast zu Boden geworfen. Ich bin jetzt mit den Nerven vollständig fertig. Weitere Auseinandersetzungen kann ich nicht mehr ertragen. Ich bitte Sie insofern, auch in Erinnerung an die vielen zusammengeführten Kämpfe die Angelegenheit beizulegen. Herr Stein hatte die Freundlichkeit, mir mitzuteilen, daß er sicher sei, daß ein solches offenes Wort bei Ihnen Gehör finden werde. Mit deutschem Gruß! (gez.) A. Oberföhrens.

Berhaftungen

Regensburg, 8. Mai. Waffner Dr. Bauer aus Schwarzhofen und Benefiziat Brea aus Voelking sind aus bisher unbekanntem Gründen in Schutzhaft genommen worden. Sie wurden in das Amtsgerichtsgefängnis Regensburg eingeliefert.

Der beim Kölner Arbeitsamt beschäftigte Karl Schwarz, ein berühmtes Mitglied des feinerseitigen Arbeiter- und Soldatenrats in Kiel, ist verhaftet worden. Schwarz steht im dringenden Verdacht, bei der Ermordung von Offizieren der kaiserlichen Marine während der Kieler Revolte von 1918 eine führende Rolle gespielt zu haben.

In Königsberg i. Pr. ist Graf zu Eulenburg-Prassen auf Anordnung des Untersuchungskommissars des preussischen Justizministeriums im Zusammenhang mit dem Fall Hippel unter dem Verdacht der Korruption vorläufig festgenommen und dem Ermittlungsrichter in Königsberg vorgeführt worden.

Im Krankenhaus in Breslau ist der seit dem 28. Februar in Schutzhaft befindliche Führer der Sozialistischen Arbeiterpartei, Rechtsanwalt Dr. Eckstein, an Lungen- und Nierenentzündung gestorben.

Kriminell aus der Haft entlassen

Gleiwitz, 8. Mai. Der Leiter des Flughafens Gleiwitz, Direktor von Krimm, ist aus der Haft entlassen worden, nachdem sich die Beschuldigungen als grundlos erwiesen hatten. Er hat die Dienstschäfte bereits wieder übernommen.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen den Major a. D. Hans von Sodenstern in Berlin Anklage wegen Unterschlagung und Untreue zum Schaden der vaterländischen Wirtschäfte erhoben. Es wird ihm vorgeworfen, von dieser Summe, die im September 1931 von den nationalen Verbänden zur Vinderung der Not der ärmeren Bevölkerung ins Leben gerufen worden war, über 3000 Mk zu privaten Zwecken verwendet zu haben.

Der frühere Bürgermeister von Leer (Ostfriesland), Dr. von Bruch, der kürzlich seines Amtes entsetzt worden war, hat sich in feilschem Zusammenbruch erschossen.

Der Altonaer Volksantrag vor Gericht

Hamburg, 8. Mai. Vor dem Altonaer Sondergericht begann heute der Prozeß wegen der blutigen Vorfälle in Altona am 17. Juli v. J., bei denen anfänglich eines kommunistischen Ueberfalls auf einen großen Umzug der SA 18 Todesopfer und 60 Verletzte zu beklagen waren. Man rechnet mit einer Prozeßdauer von etwa 3 Wochen. Angeklagt sind 15 Personen, die Zahl der o. a. Zeugen beträgt über 230. Von den Angeklagten sind zwei der am meisten Belasteten flüchtig, während sich neun von ihnen in Haft befinden.

Die Washingtoner Besprechungen Schachts

Washington, 8. Mai. Reichsbankpräsident Dr. Schacht nahm heute die Besprechungen über die Wirtschaftsfragen auf. In der Frage des Zollwaffenstillstands und der Zulassung von Silber als Zahlungsmittel kam er den amerikanischen Wünschen entgegen. Er legte eingehend die Lage Deutschlands und den deutschen Standpunkt zu den Fragen der Weltwirtschaftskonferenz dar.

Vorschafter Dr. Luther gab am Montagabend ein Essen für Staatssekretär Hull und Dr. Schacht. Am Dienstagabend wird Dr. Luther einen Empfang veranstalten, zu dem hervorragende Politiker und Journalisten eingeladen sind. Dr. Schacht wird über die Ziele der Reichsregierung sprechen.

Japanischer Vorstoß

südlich der Großen Mauer

Tokio, 8. Mai. Die japanischen Truppen sind südlich der Großen Mauer zum Angriff übergegangen, um die Chinesen vom rechten Ufer des Luan-Flusses zu vertreiben. Eine dem Auswärtigen Amt nahestehende Persönlichkeit erklärte, die Chinesen versuchen, die japanischen Truppen zum Vorgehen gegen Peking und Tientsin zu verleiten, um auf diese Weise zu bewirken, daß Japan in Verhandlungen mit den Großmächten gerate; die japanischen Befehlshaber würden aber nicht in diese Falle gehen.

Portugiesische Kistenentlastungen

Lissabon, 8. Mai. Der neue Torpedobootsverbörer „Tejo“ wird am Mittwoch vom Stapel gelassen. Er ist 36 Knoten und ist mit vier Geschützen und acht Torpedorohren ausgerüstet. Zwei gleiche Verbörer werden in einigen Monaten fertiggestellt sein. Vorher den drei genannten, in Portugal selbst hergestellten Verbörern hat Portugal in England folgende Schiffeinheiten in Auftrag gegeben: 6 Koisos, drei Tauchboote von je 850 Tonnen sowie 16 Torpedobootsverbörer von je 1640 Tonnen.

Dr. v. Winterfeldt Führer der Deutschnationalen Front

Berlin, 8. Mai. Die Pressestelle der DNVP, teilt mit: Beim Eintritt in die Reichsregierung hatte Dr. Hugenberg den Vorsitzenden der deutschnationalen Landtagsfraktion Dr. v. Winterfeldt mit seiner Stellvertretung in der Parteiführung beauftragt. Dr. Hugenberg hat diese Stellvertretung jetzt dahin erweitert, daß er Dr. v. Winterfeldt sämtliche Vollmachten für die Führung der Deutschnationalen Front übertragen hat.

Korruption

Quedlinburg, 8. Mai. In der Wohnung des Quedlinburger Landrats Runge, der vor einigen Tagen mit seinem Sohne in Schutzhaft genommen worden war, wurden Akten belastenden Inhalts gefunden.

Berlin, 8. Mai. Der Vernehmungsrichter beim Amtsgericht Charlottenburg hat gegen den Ministerialrat a. D. Billy Sucksdorff Haftbefehl wegen schwerer passiver Bestechung im Amt erlassen.

Württemberg

Stuttgart, 8. Mai.

Konferenz der Justizminister. Am Samstag hatten sich die deutschen Justizminister zu den angeordneten Besprechungen unter dem Vorsitz des Herrn Reichsjustizministers Dr. Gürtner in Stuttgart eingefunden. Am Samstagabend fand in der Villa Berg in Anwesenheit des Herrn Statthalters und der Spitzen der württ. Behörden auf Kosten der Teilnehmer ein gemeinsames Abendessen statt. Verschiedene Teilnehmer der Konferenz, darunter der Herr Reichsjustizminister, unternahmen am Sonntag früh eine Fahrt auf die Schwäbische Alb, die in Tübingen endigte, wo sich die Teilnehmer mit den Vertretern der Gerichte, der Universität und der Stadt zusammenfanden. Die Rückreise wurde von den meisten Herren noch im Lauf des Sonntags angetreten.

Besuch der Unwettergebiete. Am Samstag und Sonntag besuchte der Staatskommissar für Landwirtschaft, Gutsbesitzer Arnold, in Begleitung von Landesökonomierat Jäckle die Unwettergebiete, und zwar die Gemeinden Wolpertshausen, Bühlertal, Gertrichsbad, Unterkirchbach, Hopfach, Eutendorf, Schönlal, Berlichingen und Jagsthausen.

Staatliche Auszeichnung. Der Reutlinger Liedertafel, die auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken kann, ist die staatliche Auszeichnung für Verdienste um die Förderung des Chorgefangs und die Pflege des deutschen Volkslieds verliehen worden.

Auszeichnung eines schwäbischen Gelehrten. Der bekannte Professor Dr. Konrad Müller (Stuttgart) wurde von der kath. theol. Fakultät der Salzburger Hochschule mit Genehmigung des österreichischen Unterrichtsministeriums zum Ehrendoktor ernannt.

Dr. Bolz in Salzburg. Auf dem Bundesparteitag der Christlich-sozialen Partei Desterreichs, der in Salzburg veranstaltet wurde, war das deutsche Zentrum durch den früheren württ. Staatspräsidenten Dr. Bolz vertreten. Er sagte dabei u. a.: Vielleicht haben Sie die Hoffnung, daß ich etwas über die deutschen Verhältnisse sagen werde. Erlauben Sie mir das. Ich möchte nur wünschen, daß Sie die nötige Energie und Entschlußkraft aufbringen, um rechtzeitig die nötigen Reformen durchzuführen. Wenn Ihre Tagung von einem solchen Mut und von einer solchen Entschlußkraft getragen ist, dann wird die Christlich-soziale Partei in Desterreich auch in Zukunft herrschen.

Rektoratsübernahme an der Techn. Hochschule. — Einweihung der neuen Mensa der Studentenhilfe. Im Kleinen Haus der Württ. Staatstheater fand die Rektoratsübernahme an der Techn. Hochschule und zugleich die Einweihung der neuen Mensa der Studentenhilfe statt. Als Gäste waren Statthalter Murr, Kultminister Wergentzaler, Vertreter der Behörden des Reichs, des Landes und der Stadt anwesend. Durch Ankauf der Häuser Schellingstraße 9 und Seestraße 6 mit Hilfe zahlreicher Stiftungen ist es jetzt gelungen, ein eigenes Studentenheim mit Mensa zu errichten. Professor Kauerleber hatte ehrenamtlich die Bauleitung übernommen, wofür er jetzt zum ersten Ehrenmitglied der Stuttgarter Studentenhilfe ernannt wurde. Die beiden Häuser umfassen Verwaltungs- und Aufenthaltsräume für Professoren und Studenten, zwei Speisefestle, Terrasse, Bibliothek und Lesesaal, Rauchzimmer, eine große Küche und im Keller einen besonderen Kneipraum.

Die höhere Bauhütte in Stuttgart wird im Sommerhalbjahr 1933 von 216 Schülern besucht. Davon sind 195 Württemberger.

Kaminfegeprüfung 1933. Wenn sich eine genügende Zahl Teilnehmer meldet, wird in diesem Jahr eine staatliche Prüfung für Kaminfege abgehalten. Die Meldungen sind mit Unterlagen bis spätestens 10. Juni d. J. bei den Handwerkskammern einzureichen.

Stiftung für die Opfer der Arbeit. Die Zentralleitung für Wohltätigkeit in Stuttgart ist vom Innenministerium als Hauptkommisstelle für Württemberg bestellt worden. Sie nimmt selbst Spenden für die Stiftung entgegen (Volksheftkonto 2825, Landespartakasse 580, Stadt Girokasse Stuttgart 2840) und bittet alle württembergischen Sammelstellen, die bei ihnen eingegangenen Gaben durch die Hauptkommisstelle zu leiten oder wenigstens ihr mitzuteilen, welche Beträge unmittelbar an das Konto „Stiftung für Opfer der Arbeit“ bei der Reichscreditgesellschaft, Berlin W 8, Kontonummer III b, abgeführt worden sind.

Ermäßigung von Gas- und Strompreisen. Der Staatskommissar für die Verwaltung der Stadt Stuttgart, Dr. Strölin, hat eine teilweise Herabsetzung der Gas- und Strompreise verfügt. Beim Gas wurden die Grundgebühren für die verschiedenen Gasmesser zum Teil beträchtlich gesenkt. Die Verbrauchspreise für Anrechnung des billigeren Gaspreises ist von monatlich 50 Kubikmeter auf 40 Kubikmeter herabgesetzt worden. Beim Gasverbrauch zu Heizzwecken ist eine Ermäßigung von 10% auf 9 Pfennig für den Kubikmeter erfolgt. Der Festpreistarif für gewerblichen Kraftstrom ist um rund 10 Prozent ermäßigt worden. Der Strompreis beträgt jetzt nur noch 19 gegenüber 21 Pf. pro Kilowattstunde. Außerdem sind die Strompreise für gewerbliche Kühlanlagen und Ladungen von Elektrolampenherstellern herabgesetzt worden. Die Tarifermäßigungen treten mit der Monatsabrechnung in Kraft.

Der neue Direktor des Arbeitsamts Stuttgart. Mit der Leitung des Arbeitsamts Stuttgart ist Arbeitsamtsdirektor Dr. J. A. H. zuletzt in Mannheim, früher in Göttingen, beauftragt worden. Der bisherige Leiter des Arbeitsamts Stuttgart, Oberregierungsrat Christ, ist zum Leiter des Arbeitsamts Heilbronn bestellt worden.

Schließung eines Friseurgeschäfts. Das Dauerwellengeschäft Geiger in der mittleren Königstraße in Stuttgart ist unter der Einwirkung einer großen Anzahl Stuttgarter Friseurmeister geschlossen worden. Geiger war nicht Friseur und leistete bei Schleuderpreisen minderwertige, ja gesundheits-schädliche Arbeit. Einige Offenbarungsgötter hat er auch schon geleistet. Jetzt ist er aus Stuttgart verschwunden.

Rehm kommt nach Freiburg i. B.? Wie verlautet, soll dem bisherigen Generalintendanten der Württ. Landes-theater Adolf Rehm der Posten des beurlaubten Intendanten Dr. Krüger am Freiburger Theater übertragen worden sein. Rehm wird bereits am 15. Mai seine neue Stellung antreten.

Rottenburg, 8. Mai. Hirtenbrief zum Schulfest. Aus Anlaß des gestrigen Schulfests wurde in allen kath. Kirchen des Landes ein Hirtenbrief verlesen, in dem auf drei Aufgaben der Schule hingewiesen wird: den jungen Menschen leistungsfähig zu machen für die großen Aufgaben, die er später einmal zu lösen habe, ihn mit Liebe zum Vaterland zu erfüllen und zu einem innerlich überzeugten Katholiken zu erziehen. Immer werden die deutschen Katholiken opferbereit mitarbeiten an einer Gestaltung unseres Schulwesens, die uns eine leistungsfähige charaktervolle Jugend verleiht.

Heilbronn, 8. Mai. Zwei Tote bei einem Motorradunfall. — Unzureue. Gestern nachmittags verlor ein 34 J. a. Kraftfahrer aus Böblingen beim Befahren der Kurve bei der Redarau die Herrschaft über sein Fahrzeug und fuhr auf den erhöhten Gehweg auf. Der Kraftfahrer und sein Begleiter, ein 36 J. a. Tapezierer aus Böblingen, wurden vom Kraftwagen geschleudert. Der Befahrer schlug mit der rechten Gehirnhälfte auf einen Telegraphenmast auf und war sofort tot. Der Kraftfahrer wurde mit einem Schädelbruch in bewußtlosen Zustand in das Krankenhaus übergeführt, wo er inzwischen gestorben ist. — Am Sonntag abend mußte ein Verkehrsflugzeug der Akademischen Fliegergruppe Böblingen auf einer Wiese am östlichen Ufer des Neckars bei Redargatt notlanden, nachdem es zuvor mit der Hochspannungsleitung über dem Neckar in Berührung gekommen war. Der Pilot vermochte das Flugzeug nicht mehr rechtzeitig zum Halten zu bringen, so daß es auf einen Baum aufsprang. Die Tragfläche wurde zum Teil erheblich beschädigt, die Insassen blieben unversehrt. — Die Nachprüfung der Geschäftsführung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und seiner Unterorganisationen in Heilbronn haben bis jetzt ergeben, daß 13 Unter-kassiere Gelder unterschlagen haben. Das vorgefundene Material wurde der Kriminalpolizei zur Strafverfolgung übergeben.

Sanktionsdirektor Müll wieder auf freiem Fuß. Wie uns zu der Stillierung von Sanktionsdirektor Müll mitgeteilt wird, ist diese Maßnahme am gleichen Tag wieder aufgehoben und Direktor Müll in Freiheit gesetzt worden.

Witzlagen Dk. Gmünd, 8. Mai. Glück muß der Mensch haben. Als nach einem starken Gewitterregen ein heftiger Bürger die Wasserläufe vor seinem Haus in Ordnung brachte, fand er zu seiner Ueberraschung ein angeschwemmtes 10-Mark-Goldstück.

Aus Stadt und Land

Agold, den 9. Mai 1933.

Kur das Leben ist wahr, das sich jeden Augenblick verändert.

Amthliche Dienstnachrichten

Verleihen: dem Privatdozenten für Pharmakologie an der Universität Tübingen Dr. Rulow für die Dauer der Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Universität die Dienstbezeichnung außerordentlicher Professor.
 Ernennungen: die Schutzpolizeibeamten Bickelberger und Baas beim Polizeipräsidium Stuttgart zu Polizeiwachmeister.
 Verleihe: Ministerialrat Köstlin im Wirtschaftsministerium auf eine Ministerialratsstelle im Staatsministerium und Ministerialrat Cloß auf eine Ministerialratsstelle im Wirtschaftsministerium; Oberzollsekretär Sauter bei dem Hauptzollamt Stuttgart an das Hauptzollamt Reutlingen, Oberzollsekretär Schiel bei dem Hauptzollamt Reutlingen an das Zollamt Heidenheim.
 In den Ruhestand versetzt: Landrat Dr. Michel Lang von Langen, Oberamtsvorstand in Gaildorf; Landrat Grimm, Oberamtsvorstand in Marbach, kraft Gesetzes mit dem Ablauf des Monats Juli; Blarrer Küder in Dödingen, Def. Böblingen.

Die drei Eiseiligen und die kalte Sophie

Der Monat Mai behert uns in seinem Gefolge drei Eis-männer und eine Eisfrau, mit denen meist Frostnächte verbunden sind. Alte Bauernregeln befehlen diese Beobachtung. Wo die Eiseiligen bezeichnet man gewöhnlich den Mamertus (11. Mai), den Pantkratus (12. Mai), den Servatius (13. Mai) und Sophie (15. Mai) Statt des Mamertus wird auch der Bonifatius genannt, der auf den 14. Mai fällt. Eine Bauernregel heißt: „Pantkrat, Servaz und Bonifaz schaffen Frost und Eis gern Platz.“ — Andere Bauernregeln lauten: „Pantkratus und Servatius bringen Kälte und Verdruß.“ — „Kein Reif nach Servaz, kein Schnee nach Bonifaz.“ — „Vor Servaz kein Sommer, nach Servaz kein Frost.“ — „Servaz“ muß vorüber sein — heißt vor Nachtfrost sicher sein.

Ruhestand

Der seit 29 Jahren hier tätige Oberpostkassierer Schweitzer ist auf sein Ansuchen am 31. August 1933 wegen Krankheit in den dauernden Ruhestand versetzt worden.

Duftige Sommerkleider

betitelt sich die heute beigegebene Modeseite, welche sehr hübsche Modelle im Bilde zeigt und die Frauenwelt interessieren dürfte.

Rothkreuztag

Das Ergebnis der Sammlung im Bezirk Agold ergab die Summe von 898,41 Mark. Allen Gebern sei hierfür herzlich Dank gesagt. Nach der Zusammenstellung ergab die Sammlung in Agold 241,70 Mark; Altensteig 100,45 Mark; Simmersfeld und Etmannsweller 16,57 Mark; Ebershardt und Wirt 17,97 Mark; Ebbauhen 70,77 Mark; Waldorf und Egenhausen 69,81 Mark; Emmingen und Wrondorf 26,35 Mark; Rohrdorf und Rindersbach 53,24 Mark; Heilbronn 43,37 Mark; Altmühl 7,90 Mark; Nelshausen und Schödingen 47,98 Mark; Effringen

und Schönbrunn 26,50 Mark; Wildberg 48,15 Mark; Oberfischbach und Heilbronn 27 Mark; Gaildingen 21,50 Mark; Kottfelden 20 Mark.

Werbetag für die deutsche Volksmusik in Süddeutschland

Auch in diesem Jahre hat das Präsidium des Bundes Südwestdeutscher Musikvereine veranlaßt, daß die dem Bunde angehörenden Kapellen am Sonntag, den 14. Mai, auf den öffentlichen Plätzen ihrer Heimat Werbefestspiele veranstalten, und so sei heute schon auf das

große Fremdenkonzert der Stadtkapelle Agold

auf dem Hindenburgplatz, das gleichzeitig als Muttertagskonzert anzusprechen ist, hingewiesen. Näheres noch durch Anzeige am Sonntag. Die Kapellen wollen damit wieder einen Wahn- und Wahn auf alle richten, ihnen in der schweren Zeit in der Ausübung der schönen Musikkunst helfend beizustehen. Unsere Musikkapellen haben stets nach der Devise gehandelt: Hilfreich sei der Mensch, edel und gut! Bei allen Anlässen helfen sie sich zur Verfügung, gibt es doch keine weltliche oder kirchliche Feier, bei der unsere Kapellen nicht eine besondere Aufgabe zu löst. Trotz der großen Not und obwohl Tausende von Musikern aus dem Arbeitsprozess ausgeschlossen sind, hat sich noch kein Musikverein aufgelöst. Die Kapellen sind an Mitglieder wohl kleiner geworden, aber die wenigen, die noch vorhanden sind, halten das Kleingeld, zu dessen Erhaltung sie berufen sind, fest in der Hand. Wie ein Fluß laßt die Arbeitslosigkeit auf unserem geliebten Vaterland. Unsere Lösung muß daher mehr denn je sein, Freude und Erheiterung durch unsere Musik zu schaffen. Eine große Werbekraft wohnt unserer Volksmusik inne. Sie ist uns ein Helfer überall, sie soll von Herzen kommen und das Band der Liebe und Heimat festigen helfen. An die Auferstehung unseres Vaterlandes glauben auch wir Musiker, und wir wollen mithelfen, daß unser Heimatland aufs neue erhebe.

Als erste große Kundgebung für die Erhebung unserer Volksmusik ist das große Bundesmusikfest am Pfingsten 1933 in Freiburg gedacht. Hier werden sich einige tausend Musiker aus ganz Süddeutschland zusammenschließen, um ihrer Begeisterung für die deutsche Volksmusik Ausdruck zu verleihen und damit für ihre schöne Sache neue Förderer zu gewinnen. Trotz höchster wirtschaftlicher Not wird die von Vaterlandsliebe getragene Veranstaltung ein großes Ausmaß annehmen und der deutschen Volksmusik harten Anstoß geben. Die Freizeitskonzerte und die sonstigen Aufführungen (Massenkonzerte von 1000 Musikern) sollen Zeugnis geben von dem ernsten Streben der Musikvereine. Das unsere Musikbewegung Volkstanz in des Wortes wahrer Bedeutung ist, geht daraus hervor, daß weit über 50 v. H. aller Gemeinden in Süddeutschland Musikkapellen besitzen. Wir wollen aber nach dieser großen Kundgebung nicht Halt blasen lassen; erst recht soll sie uns den Blick schärfen für die Notwendigkeiten einer gelunden Weiterentwicklung. Die Verantwortung der Fragen: Wo stehen wir und wo wollen wir hin? soll unsere Sorge nach der großen Kundgebung sein.

Auch heute richtet der Bund wieder die dringende Bitte an alle, mitzuhelfen, daß uns unsere Musikkapellen erhalten bleiben, daß sie in die Lage versetzt werden, gute, echte deutsche Volksmusik zu bieten. Besucht ihre Veranstaltungen und unterstützt sie! Dies gilt ganz besonders für die Gemeindevorstände und die Ortsvereine, denn eine Kapelle, auf die sich selbst angewiesen, kann nicht bestehen, oder sie gerät so ins Hintertreffen, daß es dem Ansehen der betreffenden Gemeinde nur schadet.

Unserer Devise: Aus dem Volk für das Volk! möchten wir die uns aus dem Herzen gesprochenen Worte des Reichsmusikleiters Dr. Weibels beifügen: „Redigiert eine Kapelle, die aus dem vollen Volkstum selbst schöpft, kann am Ende gut sein und dem Volke, für das sie geschaffen wird, etwas bedeuten. Kunst im absoluten Sinne, so wie der liberale Demokratismus sie kennt, darf es nicht geben. Gut muß die Kunst sein; darüber hinaus aber auch verantwortungsbewußt, gekonnt, volksnahe und kämpferisch.“

Auch die Agolder Stadtkapelle wird sich am großen Bundesmusikfest in Freiburg beteiligen und hofft, trotzdem sie erst seit zwei Jahren unter der bewährten Leitung von Stadtkapellmeister Konrad wieder neu gebildet und mit jungen Kräften aufgerichtet wurde, ehrenvoll abzuscheiden. Ihre große äußere Aufmachung nach militärischem Muster, ihre schmale Uniformierung und instrumentale Besetzung (Schellenbaum und Trommeln) werden so augenfällig sein, daß unsere Stadtkapelle Aufsehen erregen wird.

Die Abfahrt erfolgt am Pfingstamstag, den 3. Juni, mittags 1 Uhr vom Hof Hiltlberg, Abfahrt Dienstag, den 6. Juni mittags 12 Uhr. Da die beiden Omnibusse noch einige Plätze aufweisen, ist Gelegenheit zur Mitfahrt geboten. Fahrpreis hin und zurück Mark 8.— außerdem Mark 2.— Festbeitrag, in welchem Quartier und Bekleidung sämtlicher Veranstaltungen inbegriffen sind. Anmeldungen sind bis 26. Mai an Stadtkapellmeister Konrad zu richten.

Reiche Abwechslung in der täglichen Suppe bieten **MAGGI'S Suppen**



Es gibt mehr als 30 Sorten

Agoldgau-Sängerbund

Am Sonntag, den 8. Mai 1933, wurde auf lustiger Schwarz-waldhöhe in Liebelberg, O. Calw, der Sängertag des Agoldgau-Sängerbundes abgehalten. Welche Anziehungskraft diese Tagungen haben, zeigte die große Anzahl der Teilnehmer. Nachdem Vorstand Kolp-Liebelberg die Sangesbrüder begrüßt und Gemeindevorstand Steile denselben im Namen von Bürgermeist. Braun ein herzliches Willkommen überbrachte, ergriß nach passendem und vorgetragenen Chören Gausortstand Präzeptor Wiele und Agold, das Wort und begrüßte die Anwesenden herzlich. Zwei große Ereignisse seien es, die seit der letzten Sängertagung in Kottfelden für die Sänger unvergesslich bleiben würden. Einmal das Deutsche Sängertreffen in Frankfurt und dann der Tag von Potsdam. Durch das Deutsche Lied, das hat auch das Deutsche Sängertreffen wieder bewiesen, wurde ein Band der Einheit, des Kameradschaftsgefühls um das deutsche Volk gewoben, das von weittragender kultureller und auch nationaler Bedeutung ist. Das zweite große Ereignis, die nationale Revolution mit ihrem Symbol, dem Tag von Potsdam, läßt auch wieder die Herzen eines jeden Sängers höher schlagen. Bliese deutschen Volkstums im Liebe, Bliese vaterländischen Geistes ist von jeher in der deutschen Sängerschaft zu Hause gewesen. Und so ist es eine Selbstverständlichkeit, daß sich die deutsche Sängerschaft rückhaltlos hinter die Regierung stellt. Nach dem Chor „Wo gen Himmel Eichen ragen“ ging der Vorstand über zum Geschäftsbericht. Diesen Punkt der Tagesordnung bestritt bisher Gauschriftführer Hermann-Wildberg, der im vorigen Jahr gestorben ist. Mit viel Treue und Sorgfalt hat er seit 1921 das Protokollbuch geführt. Die Verlesung gedachte seiner durch Erheben von den Eichen. Der Gau veranstaltete am 19. Juli 1932 ein Sängertreffen in Heilbronn, das sehr gut gelungen war. Außerdem fand noch eine Auslosung statt. — Der von Bürgermeister Müller-Ebbauhen vorgetragene Sängerbund gab Zeugnis von der gewissenhaften Führung derselben. Zu großer Ueber-

Kurzmeldungen der NSDAP.



An sämtl. Ortsgruppenleiter des Kreises Agold
 Heute abend 8 Uhr findet in der Kreis-Geschäftsstelle in Agold (altes Postamt) eine wichtige und eilige Besprechung statt, an der sämtliche Ortsgruppenleiter des Kreises teilzunehmen haben. Besonders schriftliche Einladung dazu ist bereits erfolgt.
 Heute 8 Uhr: NS. Frauenabend im „Löwen“.

Kurzmeldungen des Stahlhelm



Heute abend 8 Uhr
 Wehrsport — Staheim.

rausung wurde mitgeteilt, daß der Gau nun wieder schuldenfrei ist. In den nächsten Jahren soll nun wieder ein Grundstock für das nächste Gaujüngertreffen angelegt werden. Nachdem der Vorstand dem Kassier den Dank ausgesprochen hatte, machte er Mitteilung von der Verlegung des verdienstlichen Gau-Chormeisters, Hauptl. Richt-Agold. Sein Weggang vom Gau wurde sehr bedauert, und der Vorstand dankte ihm herzlich für seine erfolgreiche Tätigkeit und erinnerte besonders an das Altbürger Sängertreffen. Die besten Wünsche der Sänger des Agoldgau-Sängerbundes begleiteten unseren scheidenden Chorleiter. — Die Wahl des Orts für die nächste Sängertagung war mit einer lebhaften Aussprache verbunden; es wurde die Gemeinde Bödingen gewählt und das Treffen auf den 11. Juni 1933 festgelegt. Die Wahl eines neuen Schriftführers wurde durch Beschluß der Versammlung dem Gauausführer übertragen, während die Wahl eines neuen Gau-Chormeisters durch die Vereinsmitglieder bei der nächsten Sängertagung durchgeführt werden soll. Hieran konnte der Vorstand die schon verlaufene, von kameradschaftlichem Geiste getragene Verlesung schließen. Die Verlesung war umrückt von gut vorgetragenen Chören des Gausvereins Liebelberg unter Leitung des Lehrers Tränkle in Agold, sowie von gemeinsamen gesungenen Chören. Im Kreise erklangen nun noch einige prächtige Chöre und Gau-Chormeister Richt richtete herzliche Worte des Abschiedes an die Sangesbrüder, aus welchem man herausfühlen konnte, daß er mit großer Liebe an unserer Sache hängt und daß er den Schwarzwald, in welchem er den größten Teil seines Lebens bisher verbracht hat, verlassen werde. Mit großer Freude wurde es deshalb aufgenommen, als der Chorleiter mitteilte, daß er am 11. Juni 1933 nochmals in Bödingen mit seinen Sängern zusammentreffen werde. Mit einem „Auf Wiedersehen in Bödingen“ trennte man sich.

Bezirkstreffen des Christl. Vereins junger Männer in Grömbach

Es ist seit mehreren Jahren im Bezirk Agold zur schönen Sitte geworden, daß jedes Jahr am Sonntag „Jubilate“ die Christl. Vereine junger Männer an einem Tagungsorte zusammenrufen werden. Dies geschah gestern in Grömbach. Zum rechten Gelingen einer solchen Tagung gehört auch ein anderer Sämann und eine gute Organisation. Daß diese Voraussetzungen da waren, zeigte am Nachmittag der Anmarsch der verschiedenen Vereine mit ihren katternden Wimpeln, Musik und Gesang. Um 2 Uhr war die schmale Dorfstraße von jugendlichen Menschen besetzt. Die Vereinigten Vorkammler (Leitung Stadtpfarrer Dippel-Halterbach) leiteten mit einem Vortragstitel die Konferenz ein. Inpeltor Bauer-Agold als Bezirksvorstand richtete herzliche Begrüßungsworte an alle Anwesenden und leitete der Gemeinde den Dank ab für die freundliche Aufnahme. Der biblische Vortrag von Petri 1, 13-21 zu Grunde und wurden in verständlicher Weise von mehreren Vereinsvorständen die wichtigsten Punkte abgehandelt. Anschließend hielt der Vertreter des Wirt, Jungmännerbundes, Harter Fritz, der morgens den Gemeindevorstand gehalten hatte ein Referat: „Jede evang. Jugend in heutiger Zeit! Er wünschte immer mehr Innlichkeit und Zielstrebigkeit und die Förderung der Jugend die Bibel. Dies muß unbedingt und unentwegt im Auge behalten werden; denn nur Vereine um das Wort und aus dem Wort treiben heilsbringende Arbeit im Sinne unserer Geschichte und im Geist unserer Väter.“ Der Redner hatte mit seinen Ausführungen dankbare Zuhörer gefunden. Nachdem die Jahreslosung des Reichsverbandes der ev. Jugend Deutschlands für 1933 aus 1. Kor. 15, 25 entnommen ist (Christus aber muß herrschen) ist die Führertage gelöst. — Dienst an der Jugend bringt oft viel Mühe, aber auch viel Freude mit sich, trotz mancher Schwierigkeiten, die auch im vergangenen Berichtsjahr nicht fehlten, hervorgerufen durch die überstürzenden Zeitereignisse, daß doch die selbstlose Hingabe und Opferbereitschaft der einzelnen Vereinsleiter und Vereine erwähnt werden. Mit einem gemeinsamen Gesang sang die wohlgelungene Tagung aus. Im Gemeindefaal standen noch gediehte lange Tafeln, die zur leiblichen Stärkung einladen. Möge jeder Teilnehmer dieser frohen Jugendtagung es zur Tat werden lassen „Christus aber muß herrschen“, daraus erwachsen nicht nur die besten Aufbauträger für das Reich Gottes, sondern auch für unser deutsches Volk und Vaterland.

Am 8. Posaunentag. Am Himmelfahrtstag, 25. Mai, wird der Wirtl. ev. Jungmännerbund seinen 8. Bundesposaunentag in Reutlingen abhalten, wo vor 52 Jahren die vier ersten Posaunen im Jungmännerbund erklangen und vor 82 Jahren der erste Posaunentag stattfand. Es werden 1700 Wähler erwartet. Bei der Feier in der Marienkirche wird Kirchenpräsident D. Wurm sprechen. Das Kundgebungsblasen von 1-2 Uhr nachmittags wird durch den Rundfunk übertragen.

Gegenüber allerlei Gerüchten muß festgestellt werden, daß an ein Verbot oder eine Auflösung der Jungmännervereine nicht gedacht ist. Bis zur weiteren Klärung der Lage sind maßgebend die Gedanken, die in diesen Tagen von der gegenwärtigen Leitung des Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände dem Reichstamler unterbreitet werden: „Die einzelnen Bünde sollen nicht aufgelöst und in einen Reichsjugendbund überführt werden; es erscheint vielmehr wünschenswert, sie in ihrer Mannigfaltigkeit bestehen zu lassen, soweit dies im Interesse besonderer Aufgaben sowie der kulturellen und stammesmäßigen Gliederung unseres Volks nötig ist. Deshalb solle auch neben die Reichsjugendführer ein Führerrat gestellt werden, in welchem die Vertreter der nationalen, konfessionellen, sportlichen und berufständlichen Spitzenverbände sowie der beteiligten Behörden berufen werden.“

Rohrdorf, 8. Mai. Zum Bezirkstreffertag haben nun sämtliche Kreisvereine des Bezirks Agold und ein Verein außer Bezirk, zusammen 30 Vereine, ihre Teilnahme zugesagt. Außerdem werden Ortsgruppen der SA. und SS., sowie Stahlhelmgruppen sich beteiligen. Die meisten Festvorbereitungen konnten noch im Laufe dieser Woche in einer besonderen Festausstattung und einer Bürgerversammlung zu ihrem Abschluß. Anschließend an dieses Fest, ist für die Jugend ein Kinderfest am 22. Mai geplant, zu dem, sowohl seitens der Schule,

fowie der Kinder, sich seit Wochen schon, viele fleißige Hände regen.

Waldberg, 8. Mai. Hohe Ehrenbürger. Unser ehrwürdiger Generalfeldmarschall Reichspräsident v. Hindenburg und unser Führer und Kanzler Adolf Hitler haben das Ehrenbürgerrecht mit folgendem Schreiben angenommen.

Reichspräsident von Hindenburg schreibt uns:

Für die Ehrung, die mir die Stadt Waldberg durch Verleihung des Ehrenbürgerrechts erwiesen hat, spreche ich meinen aufrichtigen Dank aus. Ich nehme die Ehrung gern an und sende Ihnen und meinen neuen Waldbergern meine herzlichsten Grüße und meine besten Wünsche für die Zukunft Ihrer Stadt.

(gez.) von Hindenburg.

Unser Führer nimmt das Ehrenbürgerrecht mit folgendem Schreiben an:

Die Verleihung des Ehrenbürgerrechts von Waldberg erfüllt mich mit aufrichtiger Freude. Ich nehme die Ehrenbürgererschaft an und bitte, dem Stadtrat meinen ergebensten Dank sowie meine besten Glückwünsche für das Blühen und Gedeihen von Waldberg auszusprechen zu dürfen.

Mit deutschem Gruß! (gez.) Adolf Hitler.

Haiterbach, 9. Mai. Unliebsame Gäste. Am Samstag abend lag Grund vor, einige lahrende Sieb- und Korbmacher in ihrem feilschen Hockeloge zu füren und in den Ortsort zu veebringen. Am Sonntag früh wurden sie ernüchtert wieder entlassen und ihnen die Richtung stadtauswärts gezeigt.

Bödingen, 8. Mai. Sängertreffen. Bei der letzten Sonntag in Liebelöberg abgehaltenen Sauerer-Sammlung des Nagoldgau-Sängerbunds wurde bestimmt, das Sängertreffen 1933 am 11. Juni in Bödingen O.N. Nagold abzuhalten. Der Gesangverein Bödingen gedenkt, damit sein 25jähr. Jubiläum verbunden mit Fahnenweihe feilsch zu begehen. Die werthen Vereine werden gebeten, diesen Tag für Bödingen freizuhalten. Dies Heil!

Waldbad, 8. Mai. Im Dienste der heimischen Waldwirtschaft. Der nach langjährigem Wirken am 1. Mai in den Ruhestand getretene Bürgermeister Säbner aus Waldbad, hat sich neben seiner amtlichen Tätigkeit um die württembergische Gemeindeförderung besonders Verdienste erworben. In schwerer Notzeit des Waldes hat Bürgermeister Säbner zielbewußt sich für den Zusammenhalt des württ. Gemeindeförderung im Waldbesitzerverband eingesetzt und die ganzen Nachkriegsjahre hindurch die Bestrebungen der forstlichen Landesorganisation im Dienste der heimischen Gemeinde- und Privatwaldwirtschaft stets tatkräftig unterstützt. Die Leitung des Waldbesitzerverbandes hat dem Scheidenden für diese seine verdienstvolle Tätigkeit den gebührenden Dank bezeugt.

Waldbad, 8. Mai. Unregelmäßigkeiten. Da bei der Bergbahn Unregelmäßigkeiten festgestellt wurden, beantragt die Fraktion der NSDAP die Beurlaubung des Verwalters Gutbus und Einsetzung einer Kontrollkommission.

Strafkammer Berufungsinstanz.

Am Samstag kam wieder einmal ein solcher Fall zur Verhandlung, bei dem man

wünscht, es möchte wieder die Brägelstrafe zur Geltung kommen. Unter Anklage gestellt war der 35 Jahre alte Iop. „Heilkundige“ Otto Raab in Heidelberg, welcher vom Amtsgericht Nagold wegen Betrug zu 1 Monat Gefängnis verurteilt worden war, der aber gegen dieses Urteil Berufung eingelegt hatte.

Der Tatbestand war folgender: in Nagold wohnt der beinahe 60 Jahre alte Metzger G. Sch., welcher schon seit etwa 10 Jahren völlig erblindet ist. Sch. hat, wie es erklärlich ist, schon alles versucht, um sein Augenlicht wieder zu erhalten, doch alles war vergebens. Sch. hat in Heidelberg einen Bruder, der ihm riet, sich an Raab zu wenden, dieser könne ihm vielleicht helfen. Die Familie Sch. war selbstverständlich voll Erwartung, und hatte den vermeintlichen Helfer freudig begrüßt. Raab untersuchte die Augen des Patienten — der zudem halb gelähmt ist — mit einer Lupe und stellte ihm in Aussicht, er werde etwa in einem Jahr wieder geheilt sein. Als Vergütung verlangte Raab 10 M für die Untersuchung und bemerkte dabei, es sei ihm daran gelegen, daß er empfohlen werde, aus diesem Grunde verlange er nicht mehr. Dabei bemerkte er aber, die Behandlung werde insgesamt auf 350 M zu stehen kommen, lediglich für Medikamente, die er in der Kronenapotheke in Berlin bestelle. Am sofort die Behandlung beginnen zu können müsse er aber zuerst 150 M haben, um die Medikamente bestellen zu können. Sch. gab ihm auch 50 M sofort und die restlichen 100 M schickte er ihm anderntags; dies waren seine letzten Ersparnisse. Raab hatte vor seinem Wegfahren noch bemerkt, er tunte keine Feder ein, bevor er nicht das Geld habe. Die Medikamente kamen von Berlin, aber unter Nachnahme — so daß Sch. gezwungen war, sie zu bezahlen. Insgesamt hat er nach und nach 138 M für Medikamente bezahlt. Nachdem Raab das Geld hatte, kümmerte er sich nicht mehr um Sch., er wollte nur alle Monate von ihm einen Bericht über den Krankheitsstand haben. Die Strafkammer fällte folgendes Urteil: Die Verurteilung des Angeklagten wird kostenpflichtig verworfen. In der Urteilsbegründung wurde gesagt, daß ein solch gewissenloser Charlatan mit der vollen Strenge des Gesetzes angefaßt werden müsse und es sei nur zu bedauern, daß die Staatsanwaltschaft nicht auch Berufung eingelegt habe, dann wäre die Strafe wesentlich hinaufgesetzt worden. Ein solch empörender Schwindel an einem armen Blinden, der seine letzten Spargroschen dafür hergegeben, um Heilung zu finden, und dessen letzte Hoffnung nur noch Gott sei, könne nicht scharf genug gebrandmarkt werden.

Lezte Nachrichten

Verhaftung eines Börsendirektors

Berlin, 8. Mai. Wegen Verdachts der Untreue ist der Börsendirektor Erich Meyer von der Dresdener Bank am 6. Mai festgenommen worden. Die zur Aufklärung erforderlichen Ermittlungen laufen. Näheres kann zurzeit im Interesse der Untersuchung noch nicht bekannt gegeben werden.

Drei Bergleute eingeschlossen

Gelsenkirchen, 8. Mai. Auf der Zeche „Wilhelmine Victoria“ in Gelsenkirchen entstand heute nachmittag unter Tage ein Bruch, wodurch drei Bergleute abgegeschnitten wurden. Die Verunglückten geben Klopzeichen. Die Rettungsarbeiten wur-

den sofort in Angriff genommen und dauern zur Stunde noch an. Man hofft, die Verunglückten noch lebend bergen zu können.

Verbot der „Täglichen Rundschau“ aufgehoben

Berlin, 9. Mai. Das Geheimere Staatspolizeiamt hat, der „Vossischen Zeitung“ zufolge, das Verbot der „Täglichen Rundschau“ aufgrund der von der Redaktion abgegebenen Erklärung mit sofortiger Wirkung wieder aufgehoben. Das Verbot war vier Tage in Kraft. Die Chefredaktion des Blattes hat anstelle von F. W. v. Cossien Ferdinand Fried übernommen.

Gandhi wieder im Hungerstreik

Puna, 8. Mai. Gandhi hat seinen angefangenen Hungerstreik zugunsten der Unberührbaren begonnen. Der Mahatma will sich während dreier Wochen jeder Nahrungsaufnahme enthalten. Weder sein Sohn noch sein Arzt und seine Freunde haben ihn von seiner Absicht zurückzuhalten vermocht. Gandhi ist heute aus dem Gefängnis entlassen worden.

Der ständige Sekretär des Allindischen Kongresses, Jaimadras-Daulatram, ist verhaftet worden, weil er die Provinzorganisationen des Kongresses durch Zirkularbriefe aufgefordert hat, den Kampf gegen die Regierung während der Nahrungsverweigerung Gandhis mit verdoppelter Schärfe zu führen.

Mord und Selbstmord wegen eines verlorenen Prozesses. In Alzenau (Schlesien) erschof ein Fahrradhändler den anderen Fahrradhändler Hering und richtete darauf die Waffe gegen sich selbst. Der Mörder hatte einen langwierigen und kostspieligen Prozeß gegen seinen Konkurrenten verloren.

Geschäftliches

— Hinweis dürfen sich nur auf Inserate beziehen und werden mit 60 Ws. die Zeile berechnet.

Arbeitsfürsorge für Blinde. Die sehr häufig vorherrschende Meinung, es sei für die Blinden staatlischerseits ausreichend gesorgt, trifft zumindst auf die sogenannten Friedensblinden leider nicht zu. Während die schulmäßige Ausbildung der jugendlichen Blinden im allgemeinen höhergefaßt ist, haben die erwachsenen, im Erwerbsleben stehenden Blinden meist mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen. Diesen vom Schicksal besonders hart betroffenen Volksgenossen gilt die Fürsorge der Württ. Blindengemeinschaft, deren Hauptzweck es ist, möglichst vielen arbeitsfähigen Blinden unseres Landes die für ihr Schicksal doppelt notwendige Arbeit zu verschaffen. Darum verdienen auch die fürsorgelichen und gemeinnützigen Bestrebungen der Württ. Blindengemeinschaft wärmste Unterstützung durch wohlwollende Förderung ihres organisierten Warenverkehrs. Bei Besuchen von Betreibern wird aber dringend empfohlen, sich zu vergewissern, ob diese tatsächlich von der Württembergischen Blindengemeinschaft beauftragt sind, damit die zugehenden Beihilfen auch wirklich den württ. Blinden zugute kommen.

Gestorbene: Dorothea Wals, 60 J., Ottenbrunn / Paul Geier, Kappenberg, Hebringen / Wilhelm Wader, Reutenmader 36 J., Conweiler / Michael Schuler, Gutsinspeller a. D., 76 J., Altensteig / Marie Schabbe geb. Schuler 61 J., J. Hochdorf.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten einschließlich der Beilage: „Die Mode vom Tage“.

Im Konkurse über das Vermögen des Georg Theurer, Inhabers einer Möbelschreinerei in Eberohardt, soll eine **Abzschlagsverteilung** erfolgen. Dazu sind rund 4000.— M verfügbar. Zu berücksichtigen sind 22 276.06 M nicht bevorrechtigte Forderungen. (Die bevorrechtigten Forderungen sind schon voll befriedigt.) Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen kann auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts Nagold eingesehen werden. Nagold, den 8. Mai 1933. Der Verwalter: Rechtsanwalt Zeller.

Ehhausen, 8. Mai 1933
Dankfagung
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen
August Reßler
sagen herzlichsten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Wer wagt gewinnt!
Kaufen darum auch Sie ein Loß aus der Kollekte von
G. W. Jaifer, Buchhandlung, Nagold

Württemberg. Studentenlotterie
des Tübinger Studentenwerks und der Stuttgarter Studentenhilfe. Gewinne von 50 J bis M 500.—. Sofortiger Gewinnentscheid — jeder Loßbrief enthält 3 künstl. Postkarten und kostet nur 50 J.

3. Geldlotterie zugunsten d. deutsch. Ledermuseums in Offenbach
Höchstgewinn 5000 M. Ziehung 19. Juni 1933. Doppelloß 1 M.



Wer wirklich Nutzen aus seinem Garten ziehen will, der lese die bewährten Schriften der Lehrmeister-Bücherei über Obst- und Gemüsebau

- Santbuch für Blumen-, Gemüse- und Gehölzarten. Mit übersichtl. Saat- u. Pflanzverzeichnis. M. 1.20
- Düngerlehre für Landwirte und Gärtner. Mit 14 Abb. 80 Pfg.
- Die Gartenbewässerung. Mit 26 Abb. 80 Pfg.
- Anleitung zum Gemüsebau. Mit 18 Abb. 40 Pfg.
- Düngung des Gemüsegartens 40 Pfg.
- Das Mistbeet, Einricht. u. Behandlung. Mit 36 Abb. 80 Pfg.
- Der Weinstock und seine Pflege. Mit 36 Abb. 40 Pfg.
- Kultur der Erdbeere. Mit 18 Abb. 40 Pfg.
- Tomatenbüchlein. Kultur u. Verwertung. Mit 2 Abb. 40 Pfg.
- Praktische Champignonzüchter. Mit 9 Abb. 40 Pfg.
- Gurke, Melone und Kürbis. Mit 17 Abb. 40 Pfg.
- Spargelbau. Mit 8 Abb. 40 Pfg.
- Gewürz- und Küchenkräuter. Mit 37 Abb. 80 Pfg.
- Monatskalender für den Obstbau 40 Pfg.
- Pflanzung und Pflege der Obstbäume. Mit 16 Abb. 40 Pfg.
- Düngung der Obstbäume 40 Pfg.
- Spalier- und Zwergobst. Mit 25 Abb. 40 Pfg.
- Buschobstbau. Mit 16 Abb. 40 Pfg.
- Schnitt des Kernobstes. Mit 40 Abb. 40 Pfg.
- Schnitt des Steinobstes. Mit 31 Abb. 40 Pfg.
- Die wichtigsten Veredlungsarten u. ihre Anwendung. Mit 35 Abb. 40 Pfg.
- Unsere Beerensträucher. Mit 21 Abb. 40 Pfg.
- Tierische Schädlinge des Kernobstes. Mit 2 farbigen Tafeln und 28 Abb. M. 1.60
- Tierische Schädlinge des Stein- und Schalenobstes. Mit 1 farb. Tafel und 16 Abb. 80 Pfg.
- Tierische Schädlinge des Weinstockes, der Beerensträucher und der Erdbeere. 1 farb. Taf. u. 18 Abb. 80 Pfg.
- Krankheiten und tierische Schädlinge der Gemüsepflanzen. 1 farb. Tafel und 32 Abb. 80 Pfg.

Zu beziehen durch:
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold
Bitte beachten Sie unser Sonderfenster.

Schlafzimmer
und andere Möbel kauft laufend gegen **sosfortige Barzahlung**
— Angebote möglichst mit Zeichnung an
Karl Ranzenberger, Möbellager
Oppenheim am Rhein. 1139

Junge Mädchen
können das 1173
Kleidernähen
erlernen bei
Berti Lang
Damenschneiderin
Nagold, Bahnhofstr. 29.

Mädchen
nicht unter 18 Jahren,
das schon gedient hat,
auf 1. Juni gesucht.
Frau Berta Siebenrath
Bäckerei und Wirtschaft
Calw. 1172
Einf. ev. tücht. 1170

Mädchen
das bürgerl. Kochen kann
und an feines Arbeiten
gewöhnt ist, auf 1. 6. 33
nach Stuttgart
gesucht.
Zeugn. mit Bild erw.
Frau A. Blaid
Stuttgart
Rödenwiesenstraße 8.

Täglich
Ia. Sig.-Spargel
Offertiere zum jemeiligen
Zagepreis jedes Quan-
tum ab hier nur durch
Selbstzerleger
Valentin Weiss
in Rot bei Schwepingen

Schallplatten
1st 1137
Ferd. Wolf, Nagold.

Alle Strümpfe
u. Socken, gewobene wie ge-
kricke, werden haltbar an-
geföhlt und angefrickt sowie
Faltmaschinen aufgenommen.
1109 B. Koch, Gerberstr. 6.

Horsl Wessel-Lied
auf Postkarten und als
Musikstück stets vor-
rätig in der
Buchhandlung ZAISER

Zimmer
zu vermieten.
Paula Jaifer 1168
Haiterbacherstraße.

Nagold
Alle Sorten 1150

Kohlen, Brikett, Koks
lietert zu Sommerpreisen
und sieht Bestellungen
dankebar entgegen
SCHUON, Insel.

In jedes deutsche Haus
gehört das mit 49 Bildern
und Skizzen geschmückte
Buch

„Deutsche Vorzeit“
Für nur M 1.50
stets vorrätig in der
Buchhandlung Jaifer

Verschiedenes

Kassierung bei Magdaburger Hirschfeld. Im Zug der Bekämpfung von Schund und Schmutz durch die Deutsche Studentenchaft räumen am Samstag Berliner Studenten die Bücherei des „Sexualforschers“ Magnus Hirschfeld aus und schaffen Bücher, Schriften und Bilder auf einem großen Lastwagen zur Sichtung fort. Wissenschaftlich wertvolle Bücher werden zurückgegeben. Das übrige Material wird vernichtet. Im Anschluss daran wurden sämtliche Volksbüchereien gefäubert.

Festlob. Die mehrfache deutsche Tennismeisterin Kelli Reppach hat sich in Berlin verpflichtet. In Berlin haben sich der 46jährige Botschafter Ernst Raj und seine 44jährige Frau, eine Tochter des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Scheidemann, durch Was vergiftet. Das Ehepaar lebte in sehr günstigen Vermögensverhältnissen.

Ablauf des Segelflugges Magdaburg. Im Fluglager Borkenbergs (Westf.) wurde am Sonntag das neueröffnete Haus der Flieger eingeweiht. Bei einer Flugvorführung stürzte Diplomingenieur Dr. Mayer, nachdem er den Berg bereits achtmal umkreist hatte, mit dem Segelflugges infolge Bruchs des Leitwerks plötzlich kentricht nach vorn ab und war sofort tot. Der Bergrührer, der bekannte Konstrukteur des Segelflugges Mayer, war kürzlich mit dem Leistungsabzeichen geehrt worden.

Russischer Bergungsdampfer gesunken. Wie jetzt bekannt wird, ist der russische Bergungsdampfer „Rufstard“, der an den Bergungsarbeiten des im Nordischen Eismeer gescheiterten Eisbrechers „Ratagin“ bei Spitzbergen beteiligt war, am 26. April in schwerem Sturm gesunken. 21 Mann der Besatzung sind ungetroffen, 2 konnten später durch ein norwegisches Schiff gerettet werden.

Für 80 000 Dollar freigegeben. Vor kurzem war die 10jährige Tochter des amerikanischen Eisenerzbesitzers Mac Math entführt worden. Die Räuber verlangten ein Lösegeld von 80 000 Dollar, das der Vater auch bezahlte. Die Löbergabe des Mädchens und des Lösegelds erfolgte auf Verlangen der Räuber auf dem Meer. Mac Math mußte sich außerdem verpflichten, 48 Stunden lang mit seiner Tochter auf dem Meer zu treiben, um den Entführern ausreichende Gelegenheiten zum Entkommen zu geben.

Würtl. Staatstheater

Auf verschiedene Anfragen bringen wir zur Kenntnis, daß die Guldene zu 2 M für Rundfunkhörer, die mit 4 M bei Stellung einer Theaterkarte im Tagespreis von 4 M an in Zahlung genommen werden, gegen Vorlegung der laufenden Rundfunkquittung von der Geschäftsstelle für Mieten im Verwaltungsgebäude bezogen werden können.

Rundfunkvortrag über das landwirtschaftliche Reformwerk. Am Donnerstag, 11. Mai, spricht zwischen 6.30 und 6.55 Uhr abends Diplomatendirektor von Zeppelin über „Das landwirtschaftliche Reformwerk des Bauernführers Darré“. Der Vortrag wird über alle deutschen Sender übertragen.

Handel und Verkehr

Die Deutsche Reichsbahn im März

Der Güterverkehr der Reichsbahn erfuhr im März eine erfreuliche Belebung, woraus sich ergibt, daß die Zurückhaltung, die viele Wirtschaftskreise im Februar wegen der ungelärten politischen Verhältnisse geübt hatten, auf Grund des Ergebnisses der Wahlen vom 5. März zum großen Teil aufgehoben wurde. Die Zahl der im arbeitsfähigen Durchschnitt gestellten Wagen war mit 98 568 um 10,36 v. H. höher als im Vormonat und übertraf auch die Wagenstellung im März 1932 um 0,15 v. H. Im Güterverkehr machte sich eine erfreuliche Belebung bemerkbar. Der Güterverkehr wurde durch starken Frühjahrsaufwand von Saatgut und Frühjahrsgrünzeug gänzlich beeinflusst. Der Personenverkehr blieb wie alljährlich im März wieder langsam an. Er blieb jedoch weit hinter dem des gleichen Monats im Vorjahr zurück, in den allerdings das Osterfest fiel. Der Wochenend- und Ausflugsverkehr nimmt naturgemäß zu. Besonders im Reiseverkehr machte sich jedoch der Wettbewerb des Kraftverkehrs wieder schärfer bemerkbar.

Die Gesamteinnahmen der Reichsbahn waren mit 229,58 (Vormonat 201,49 Mill. M) höher als im Februar. Lieben aber hinter

dem Märzergebnis 1932 um 15,2 Mill. M zurück. Im Personen- und Güterverkehr, der 58,2 (53,08) Mill. M erbrachte, wurde die im Vorjahr aufgenommene Monatsleistung nicht erreicht. Die Einnahmeverbesserung im Güterverkehr auf 184,39 (129,53) Mill. M ergibt sich in der Hauptsache aus der saisonmäßigen Verkehrsbelebung in den Frühjahrsmonaten. Die Ausgaben beliefen sich auf 249,66 (227,4) Mill. M, was auf veränderte Ausgaben für die Unterhaltung und Erneuerung der günstigeren Bauzeit entsprechend zurückgeht. Die Monatsrechnung schließt mit einer durch die Betriebsleistung nicht gedeckten Mehrausgabe von rund 20 Mill. M ab. Der Personalstand hat sich, in der Hauptsache durch Einstellung von Zeitarbeitern in der Bahnunterhaltung, vergrößert. Die Zahl der Bahnarbeiter und Mitglieder des Krankendienstes, auf 560 348 (639 693) Köpfe erhöht.

Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung

Ein Erlass des Innen- und des Wirtschaftsministeriums befaßt die Durchführung der Maßnahme der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung. Die hierfür erforderlichen Mittel stellt die Reichsregierung aus dem Kontingenten der Verbrauchssteuerung von Margarine, Kunstspeisefett, Speiseöl, Pflanzenfett und gehärtetem Tran zur Verfügung. Den Reichsverbilligungsschein erhalten: a) die Hauptnahrungsmittelempfänger und Zuschlagempfänger der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge; b) die Empfänger von Sozialarbeiterunterstützung; c) die in offener Fürsorge unterstehenden Personen; d) die Empfänger von Zuschlägen nach dem Reichsversorgungsgesetz und ihre Zuschlagempfänger, sowie die Empfänger von Elternbeihilfe; e) die Sozialrentner, ihre Ehefrauen und unterhaltsberechtigten minderjährigen Kinder, demnach alle Empfänger von Renten der Unfall-, der Invaliden-, der Hinterbliebenen- und der Knappschaftlichen Pensionsversicherung. Es können bezogen werden Butter, Käse, Schmalz, Rohfett, Speiseöl, Margarine, Kunstspeisefett und gehärtetes Pflanzen- oder Tierfett. Jeder Belegte kann auf jeden Reichsverbilligungsschein in jedem Kalendermonat 2 Pfd. verbilligtes Speisefett beziehen. Auf geringere Mengen als 1/2 Pfund Butter und Käse und 1 Pfd. der übrigen Fette darf eine Verbilligung nicht gewährt werden. Die Verbilligung beträgt 25 % für das Pfund. Von den Lebensmittelbestellungen der Warenhäuser und der Einzelhandelsgeschäfte können die verbilligten Speisefette nicht bezogen werden.

31. Mai letzte Frist für Steuerguldene

Die Frist zur Bezahlung von Steuerguldene für eine Mehrbeschäftigung, die im letzten Vierteljahr 1932 stattgefunden hat, war nach einem Erlass der Reichsregierung über den 31. Januar hinaus verlängert worden. Als letzter Tag der Antragsfrist ist nun der 31. Mai 1933 bestimmt worden. Gleichzeitig ist bis zu demselben Zeitpunkt die Frist zur Bezahlung von Steuerguldene für eine Mehrbeschäftigung verlängert worden, die im ersten Vierteljahr 1933 stattgefunden hat.

Saatensland im Deutschen Reich Anfang Mai

Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 gleich mit 3 gleich mittel, 4 gleich gering ergeben sich im Reichsdurchschnitt für den Saatensland folgende Begutachtungen: Winterroggen 2,9 (Vormonat 2,6), Winterweizen 2,7 (2,7), Winterweiz 2,5 (2,5), Wintergerste 2,8 (2,7), Acker 2,8 (2,8), Luzerne 2,7, Bewässerungswiesen 2,9, andere Wiesen 3,0. Der Umfang der durch Auswinterungsschäden bedingten Umpflügungen war in diesem Jahr gering.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Berlin Pfandkurs, Berliner Dollarkurs, 100 franz. Franken, 100 Schmelz, 100 Mtrr. Schilling, etc.

Gleiche Uhrenbezugspreise für Uhren Einzelhandel und Warenhäuser. Der Wirtschaftsverband der Deutschen Uhrenindustrie hat, wie berichtet wird, seinen Mitgliedern empfohlen, die Uhrenbezugspreise für Uhrmacher und Warenhäuser gleichzustellen und Warenhäusern, sowie anderen Uhrenverkäufern keine Vorzugs- oder Großhandelspreise mehr einzuräumen.

Kontak. Dr. Erwege Einheitspreisgeschäft mbH, Stuttgart, Marienplatz. - Friedrich Knapp, Baumernichtung, Stuttgart. - Christian Schupp, Schmid, Tübingen. - Josef Ranasse, Landwehr, Tübingen. - Adolf Blumenthal, Fisch, Wilt- und Selbstverhandlung, Wiltbad. - Nachlaß des verstorbenen Wilhelm Hortheimer, gem. Vorkerber in Wiltbad. - Dr. Johannes Rieger, Tübingen. - Eugen Schanz, Inhaber der Firma Kies u. Schanz, Vorkerberhandlung, Cannstatt. - Nachlaß des verstorbenen Theodor

Erpöller, Generalmajor a. D. Cannstatt. - Mag Rupp, Koberbeiliger, Welfeng. O. W. W. W.

Stuttgarter Börse, 8. Mai. Die heutige Börse war allgemein schwach. Am Rentenmarkt drückte herauskommendes Material auf die Kurse, so daß sich bei Württ. Kreditverein-Goldpfandbriefen Abschwächungen bis zu 1 Proz. ergaben, sonst 0,25 Proz. schwächer. Der Aktienmarkt war bei lebhaften Umläufen schwächer. D. G. Farbenindustrie Aktien 130 Proz. (- 4,75). Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Stuttgarter Landesproduktbörse, 8. Mai. Der Verkauf in Eolnweizen ist annähernd beendet. Bedeutende Mengen Weizen sind zu diesem Zwecke im Lande aufgesauft worden. Die Bestände haben sich wesentlich verringert. Die Stimmung an der Börse ist etwas freundlicher. Es notierten je 100 Kg.: württ. Weizen 21,50-22 (am 24. April: 21,25-21,75), Roggen 17,50 bis 18 (am 24. April: 17-17,50), Futtergerste 16,50-17,50 (am 24. April: 16,50-17,50), Hafer 13,50-14,25 (13,50-14), Weizenhefe (loose) 3,50-4 (am 24. April: 3,50-4), Kassehefe (loose) 4,50-5,50 (am 24. April: 4,50-5,50), Brauereis (loose) 2,20-2,50 (am 24. April: 2,20-2,50), Weizenmehl 32,75-33,25 (32,25-32,75), Weizenmehl 25,75-26,25 (25,25-25,75), Mele 7,50-7,75 (7,25-7,50) M.

Magdaburger Zuckerbörse, 8. Mai. Innerhalb 10 Tagen 32,25. Mai 32,20-32,25. Ruhig.

Bremen, 8. Mai. Baumwolle Würtl. Union, Stand. loco: 9,91.

Märkte

Die Großhandelsmehlzahl für Schlachtwiech vom 3. Mai 1933 ist mit 60,5 gegenüber dem 26. April um 2,9 v. H. gestiegen. Die Durchschnittsmehlzahl des Monats April beträgt 59,9 und ist gegenüber dem März um 2,8 v. H. zurückgegangen, 1913 gleich 100.

Die Preise. Erpfingen: Jungvieh 70-150, Rinder 180-220, trüchtige Kalbinnen und Kühe 250-350, Züglare 200-250. - Wiesbaden: M. Maulbronn: Kühe und Kalbinnen 200-350, Kleinvieh 100. - Kirchheim a. T.: Ochsen und Stiere 240-400, Kühe 90-410, Kalben 290-505, Rinder und Jungvieh 80-360. - Ravensburg: Anstehender 80-220, trüchtige Kühe 200-320, Milchfähe 180-300, Kalben 200-340 M.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 15-22. - Crailsheim: Käufer 31, Milchschweine 15-21. - Erpfingen: Milchschweine 17-25. - Göttingen: Milchschweine 15-20, Käufer 25 bis 45. - Herrenberg: Milchschweine 19-23, Käufer 29-35. - Isfingen: Milchschweine 15-22. - Marbach: Milchschweine 16 bis 21. - Mergentheim: Käufer 28-32, Milchschweine 16-24. - Nellingen: Milchschweine 15-24. - Oehringen: Milchschweine 18-23. - Rottweil: Milchschweine 17-22, Käufer 55. - Tübingen: Ferkel 18-23. - Ulm: Milchschweine 17-22. - Dillingen a. G.: Milchschweine 18-22. - Ellwangen: Milchschweine 15-23, Käufer 25-35. - Kirchheim a. T.: Milchschweine 15-25, Käufer 30-45. - Ravensburg: Ferkel 15-23, Käufer 25-30. - Saulgau: Ferkel 18,50-22, Käufer 25 M.

Fruchtpreise. Balingen: Haber 7,20-7,50, Gerste 9, Weizen 11,50, Kleckamen 55. - Crailsheim: Weizen 10-10,10, Roggen 8,30, Haber 5,90-6,10. - Tübingen: Weizen 10,50-11, Dinkel 8-8,60, Kernen 12, Gerste 8-9, Haber 7-7,50. - Ellwangen: Weizen 10,60, Roggen 8,25-8,50, Gerste 8,50, Dinkel 7, Haber 6,30-6,60. - Nagold: Weizen 10,35-10,50, Dinkel 7,80, Gerste 9, Haber 6,80-7,20. - Nördlingen: Weizen 10,30, Roggen 8-8,20, Gerste 7,50-7,90, Haber 6,70-7, Weizen 7,80-8, Kernen 7. - Ravensburg: Weizen 7,75-7,95, Weizen 10,30-10,50, Roggen 8,25, Gerste 8,25-8,50, Haber 6,05-6,30. - Reutlingen: Weizen 11 bis 11,50, Dinkel 8-8,50, Gerste 8-9, Haber 6,50-7,20, Kleckamen 50-60. - Saulgau: Weizen 10,40, Dinkel 7,50, Roggen 7,60, Haber 6,10 M.

Das Wetter

Bei mäßigem Tiefdruck ist für Mittwoch und Donnerstag immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Geschäftliches

Sinweise dürfen sich nur auf Injetat beziehen und werden mit 60 Pfennig die Zeile berechnet.

Preisanschreiben

Wir machen die Geflügelhalter unter unseren Lesern auf ein interessantes Preisanschreiben, bei dem unsere Zeitung durch den Anzeigenteil ebenfalls mitwirkt, aufmerksam: Die Mustatorzeitung fordert in ihrer letzten Ausgabe zu einem unterhaltlichen Wettbewerb auf und legt über 250 wertvolle Preise aus. Es handelt sich darum aus der Mustatorzeitung 13 bestimmte Worte auszusuchen und daraus einen Vers zu bilden. Einzelheiten enthält die erwähnte Mustatorzeitung Nr. 7, die bei allen Mustatorhändlern kostenlos erhältlich ist. Zur besonderen Erleichterung für unsere Leser werden wir den gesuchten Mustatorvers im Anzeigenteil unserer Zeitung demnächst veröffentlicht und empfehlen den interessierten Lesern eine gute Beachtung unserer Anzeigen.



Sie bemerkte es kaum, daß Alfred schweigend blieb und nur hin und wieder dazwischen sprach. Erst als sie ihr Frühstück beendet hatte, schaute sie auf und sah sein ernstes Gesicht.

„Was hast du, Fred?“ fragte sie teilnahmsvoll. „Was ich habe?“ wiederholte er mechanisch. „So mancherlei, daß es mir sehr lieb wäre, wenn ich mit dir jetzt darüber sprechen könnte.“

Sie waren beide aufgestanden und gingen nun langsam von der Veranda die breite Treppe zum Garten hinunter.

„Muß das gleich sein?“ fragte Marianne etwas verstimmt, „ich wäre jetzt gerne mit dir zum Strand gegangen.“

„Ja, es muß gleich sein“, erklärte Alfred jedoch so bestimmt, daß Marianne aufhörte und mit ihm den Weg zum Hotelgarten einschlug. Und hier berichtete Alfred über Dr. von Kamps merkwürdiges Verhalten, über seine Aussprüche mit ihm am Vorabend und über sein Vorhaben, ihn in Zukunft nicht mehr zu beachten.

„Das solltest du nicht tun“, meinte Marianne erschrocken, „denn er ist so gut mit meinem Bruder befreundet, daß er dann ständig bei ihm gegen uns intrigieren würde.“

„Aber Marianne“, sagte Alfred, „du verlangst doch nicht ernstlich, daß ich einem Menschen, den ich verachte, noch einmal die Hand drücke? Dr. von Kamp will dich gewinnen. Wenn er das auf offene Art zeigen würde, wäre er auch mein Feind, aber ein ehrlicher Gegner. So aber, wie er es treibt und sich zwischen uns stellt, macht es kein Ehrenmann. Doch was soll er bei deinem Bruder intrigieren können? Wir tun nichts Unrechtes. Auch ist dein Bruder

ein solch vernünftiger Mensch, der sich sicherlich nicht durch Einschüchterungen dritter Personen beeinflussen läßt. Ich will mich noch heute mit ihm aussprechen.“

„Um Gottes willen, mach' das nicht, Fred!“ rief Marianne ihm zu. „Wenn Dr. von Kamp heute morgen allerlei Häßliches von dir erzählt, und das er nach dem gestrigen Austritt bestimmt, dann wird Heinz nicht gut auf dich zu sprechen sein, und ihr bekommt dann noch Krach. Und dann muß ich darunter leiden, und die beiden nehmen mich gar nicht mehr zu allen Festen mit.“

Alfred lachte bitter auf.

„Allerdings, das ist wohl das Wichtigste, daß du nur kein einziges Fest veräumst. Da sind wir ja gleich so weit, daß ich dir auch von dem anderen sprechen kann, was mir Sorge macht. Als du damals daheim an deinem Geburtstag die Erlaubnis zu dieser Reise bekamst, galt sie dir mehr, als ein Zusammensein mit mir. Du fragtest nicht danach, daß wir uns dann ein ganzes Jahr bis zu meinem nächstjährigen Urlaub nicht sehen würden, fragtest auch nicht, ob ich meine Ferien hier am Lido verbringen könnte, um in diesen Wochen mit dir zusammen zu sein. Und dann freute ich mich monatelang auf unser Wiedersehen, konnte kaum die Stunde abwarten, da mich der Zug von Deutschland nach hier trug, und mußte dann feststellen, daß dir das Theater wichtiger war als unser erstes Zusammensein. Marianne, wenn du später als ich nach hier zum Lido gekommen wärest und ich hätte gleich am ersten Abend keine Zeit für dich gehabt, da ich zur Oper wollte, du hättest mein Verhalten sehr merkwürdig gefunden. Vielleicht hättest du auch gedacht, wenn jemand einen Menschen wirklich liebt, tut er ihm das nicht an. Sieh, und diese Gedanken mache ich mir jetzt. Ich weiß wirklich nicht mehr, ob ich deinen Versicherungen, daß du mich liebst und aus Liebe zu mir alles tun würdest, glauben darf. Und ich will deine ganze Liebe. Mit Halbheiten und Oberflächlichkeiten begnüge ich mich nie und nimmer.“

„Fred“, erwiderte Marianne erregt, „das kann dein Ernst nicht sein, was du da sagst. Du zweifelst daran, ob

ich dich liebe? Ja, was willst du denn, was man aus Liebe zu dir alles tun soll? Also auf die Reise hätte ich deineinhalb verzichten sollen, auf die gefristete Festvorstellung, jetzt durch deinen ganzen unruhigen Streit mit Dr. von Kamp auch noch auf die bevorstehenden Bälle und Feste? Weinst du, mein Leben würde, nur weil du es wünschst, ein ständiges Verzicht sein? Ich bringe durch meine Liebe zu dir gerade genug Opfer.“

„Ich verstehe dich nicht“, sagte Alfred ganz betroffen. „Diese Gedanken können nicht aus deinem Herzen kommen, die hat dir jemand eingebracht.“

Marianne jedoch fuhr fort:

„Und welche Opfer ich später bringe, das bedenkst du nicht. Ich sollte Dr. von Kamp dankbar sein, daß er mir die Augen öffnete. Wenn ich jetzt in meinen jungen Jahren nicht sehe, daß ich Vergnügungen mitbekomme, werde ich überhaupt nichts von meinem Leben haben, denn du kannst mir später doch nicht viel bieten.“

„Marianne“, rief Alfred jetzt dazwischen, „halt' ein, du weißt nicht, was du sagst. Hastest du unsere Liebe so gering, daß du in solchem Tone davon sprichst?“

Marianne, die sich über Alfreds Ruhe, die allerdings nur äußerlich war, empörte, ließ sich in ihrer Erregung nicht mehr halten.

„Was hat das mit unserer Liebe zu tun“, meinte sie, „siehst du mich denn überhaupt? Ich glaube, daß Dr. von Kamp recht mit seiner Meinung hat: Du bist sehr egoistisch und liebst nicht so sehr mich, sondern mein zukünftiges Vermögen. Du willst immer...“

Weiter kam sie nicht, denn bei ihren letzten Worten blieb Alfred wie angewurzelt stehen, sein Gesicht verärbte sich, und dann sagte er mit vor Erregung bebender Stimme:

„Das darfst du nicht sagen, Marianne, das nicht. Nun ist alles aus zwischen uns, darüber gibt es keinen Reg mehr zurück. Und deshalb ist es wohl zwecklos, wenn wir jetzt weitersprechen.“

(Fortsetzung folgt.)



Duftige Sommerkleider

Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen verboten!



Unsere Modelle: Nr. 2612. Gr. 44. Aus blauem oder braunem Marocaïn ist dieses Nachmittagskleid mit Raglanärmel. Die aparte, einseitig geknüpfte Kragengarnitur ist aus weißem Piqué oder Hammergebiet.

Nr. 2613. Gr. 44. Aus gemustertem Musselin oder Organdy ist

dieses luftige Sommerkleid. Die große seitlich geknotete Schleiße ist aus Lackband. Dreieckertel langer Puffärmel in Raglanchnitt.

Nr. 2614. Gr. 42. Aus grün-blau und gelb kariertem Washstoff ist dieses jugendliche Kleid mit großem Schultertagen, der Kermel erleht. Blaue Lackbandschleiße.

Nr. 2615. Gr. 42. Kleid aus weißblau gestreiftem Glasbattist. Die

schmale Vorderbahn, die über Gürtelhöhe reicht, ist quergestreift. Kleiner Puffärmel.

Nr. 2616. Gr. 42. Kleid aus einfarbiger Seide oder Leinen mit kleinen Puffärmeln. Tragen mit seitlicher Schleiße aus Glasbattist. Nr. 2617. Gr. 44. Kleid aus gepunktetem Voile mit traubenartigen Kermeln. Weißelbste, die angeknüpften Enden werzen hinten zur Schleiße gebunden.

Reich, unendlich reich ist die Stoffauswahl, die uns für duftig leichte Sommerkleider beschieden ist. Bitte, Leinen, Organdy, Battist, Mull und Kattun sind keine erstmaligen Neuheiten. Chintz, gelochter Jersey und mit Blütenmustern bedruckter Flanisol hingegen kamen erst in diesem Jahre als Sommerkleidmaterial auf. Aber auch damit ist die Reihe der so mannigfachen Stoffe noch nicht erschöpft: Taft, Chiffon, Tüll und vom Wäschegebiet übernommene in sich gemusterte Kunstseide, schließlich Etamin, Bolle und Madeira-Lochbattist müssen der Vollständigkeit halber aufgezählt werden. Die Nachart ist im Grunde genommen schlicht und jugendlich.

Wenn man nach langmonatiger Pause zum erstenmale wieder ein duftiges Sommerkleid anzieht und in den strahlenden Sonnentag hinausgeht, dann fühlt sich jede Frau glücklich und beschwingt. Die leider ziemlich knapp bemessenen warmen Sommertage bilden den Höhepunkt des ganzen Jahres, und keine Frau läßt es sich nehmen, ihnen in ihrem äußeren Aussehen Rechnung zu tragen.

Wie innig die Mode mit der tieferen Zeitströmung zusammenhängt, ist wieder einmal aus den diesjährigen Sommerkleidstoffen ersichtlich. In den guten Jahren waren helle Spitzen und plissierte Georgettekleider für den Sommer in Mode. Das waren kostspielige und wenig praktische Garderobenstücke. In diesem Jahre, wo Einfachheit und fröhliches Aussehen so stark betont werden, seien die billigen waschbaren Sommerstoffe, an denen sich schon unsere Großmütter in ihren Backstuhljahren erfreuten, aufzuzählen. Es sind das Battist, Kattun, Organdy und der getupfte Mull, der so weich und leicht fällt, und seinem Namen (moll-weich) alle Ehre macht. Was billig ist, braucht aber, wie all die reizenden Sommerkleidchen beweisen, durchaus nicht häßlich zu sein. Unsere Geschmacksrichtung entwickelt sich ganz im Gegenteil dahin, daß wir nur das Praktische und jeglichem Geldbeutel zugängliche für schön erachten. Alles andere scheidet langsam aber sicher aus.

Die Kermel zeigen wieder mannigfache Formen; Puffe, Schlitze und Flügelteile sind zu sehen. Stilartige Taftkleider in rosa oder lila Tönung wirken besonders schön. Taft wird gerne mit reichlicher Schnurstepperei geziert oder mit Organdy vermischt. Streifenstoffe wirken hierbei vorteilhaft. Auch sonst werden sommerliche Stoffe gerne bandförmig angehängt. Glasbattist paßt zu jedem Material. Man besitzt ihn gerne mit handgearbeiteten Tupfen, die mehrfarbig gehalten sind. Als Garnitur am Kragen und am Kermel hebt er dann jedes Sommerkleid. Die einfachen Bollekleidchen erhalten mit Vorliebe Kreuzstichverzierungen in Bulgarenart.

Feldblumen in naturgetreuer Ausführung dienen diesmal als Vorbild für die Rusterung der Sommerstoffe. Primeln, Korn- und Wagnblumen in verkleinerter Form werden auf die Washstoffe gedruckt. Daneben sieht man Musselin und leichte Kunstseide, auf der unzählige winzige Blütenköpfe prangen. In zarter Farbenskala und regelmäßiger schmalförmiger Anordnung gemahnen solche Stoffe ein wenig an die für Wäsche bevorzugten Seiden. Nicht zu vergessen ist schließlich der gelochte Kattun, der Chintz, den man jetzt nicht nur in der Möbelindustrie, sondern auch für elegante sommerliche Abendkleider verarbeitet. Auf weißgelbem, lila oder resedofarbenem Grunde, mit filigranten Blütenmustern versehen und mit seiner glänzenden Oberfläche wirkt er höchst dekorativ.

Schleifen, Bänder und Lackbandschürpen bilden den wichtigsten Schmuck der Sommerkleider. Ihr weites Rod erfordert eine statischere Länge als die sportlich gehaltenen Kleider aus festem Gewebe. Während bei letzteren 15 Zentimeter unter Kniehöhe die Regel ist, können die weiten duftigen Sommerkleider 16-18 Zentimeter unter das Knie fallen. Der ovale Ausschnitt wetteifert mit dem viereckigen. In jedem Falle aber wird er sparsam gehandhabt. Handtaschen fehlen selten. Soviel Stoff, daß sie gefertigt werden können, fällt bei jedem Kleidchen ab, und der Trägerin werden

Die weiten Kermel dieser trachtenförmigen Schnitte entsprechen der augenblicklichen Modenrichtung. Reizend und dabei schlicht wirken die mit Blütenmustern versehenen Washstoffe. Weiße Röcke, leibchenförmige Blusen und kurze Kermel sind die gegebene Nachart. Lackbandschleifen, die nicht zu schmal sein dürfen, heben solche Kleider sehr. In schwarz, rot, braun und einem leuchtenden Grün entsprechen sie in farblicher Hinsicht der auf dem Stoff aufgedruckten Blütenart. Chintzkleider sind für den Abend vorgezogen. Ein gleichartiger Umhang vervollständigt sie. Ein großer weißer Strohhut mit Schottenband gehört mit dazu.

auf diese Weise Kosten für besondere Anschaffungen gespart. Die Handtaschen werden gerne andersfarbig besetzt. Lackstreifen, Samt oder ein Blütenrand ist das Gegebene. Die künstliche Blume spielt bei der diesjährigen Sommergarderobe überhaupt eine große Rolle. Man verwendet sie mit Vorliebe als Hut schmuck. Neben schottischem Taftband, das man auf allen Strohhutarten sieht, stehen aus Blüten zusammengelegte Kappen und Blütenküllchen mit breitem Strohhut im Vordergrund. Bei einer großen Modenschau wurde ein wahres Kunstwerk einer Putzmacherin, nämlich ein Hochsommerhütchen gezeigt, das aus vielen hundert federnadelstumpfen Bergschneckenhäutchen zusammengesetzt war. Alle Farben dieser beschriebenen Blume, vom zartesten Hellblau über lila ins Rosa hinein waren vertreten. Auch Gänseblümchen, vornehmlich in schwarz und weißer Farbe, werden zu Mützen und Hüten angeordnet. Sie wirken frauenhaft und sommerlich zugleich. Ob sich der große Hut durchsetzen wird, ist fraglich. Schon seit mehreren Jahren wird er verschonenderweise aus Pappe gebracht, mit dem Ergebnis, daß sich die Frauen schließlich für den kleinen hellen Sommerhut entschieden. Da man auch gestickten Battist und Tüll zu Kleidern verarbeitet, liegt es nahe, daß das gleiche Material bei der Putzmacherin Verwendung finden wird.

Die Plauderecke

Ist gute Eheführung erlernbar!

Es hat den Anschein, daß eine gute Eheführung durchaus erlernbar ist. Nachdem zwei amerikanische Universitäten besondere lehrplanmäßige Hochschulkurse für Frauen einführten, nach deren Ablegung sich jede Teilnehmerin als „Diplombraut“ bezeichnen darf, ging jetzt die Stadt Weimar dazu über, eine besondere Schule für Braut zu begründen. Hier werden nur Frauen und Mädchen, die kurz vor ihrer Berechtigung stehen, aufgenommen.

Der Grund, weshalb sich amerikanische Pädagogen vor mehr als vier Jahren dazu entschlossen, eine bis dahin noch nicht bestandene wissenschaftliche Einrichtung für Frauen zu treffen, liegt in den überaus annehmenden Ehescheidungen. Eine Bekämpfung dieser traurigen Tatsache schien von Staats wegen geboten. Noch liegen statistische Angaben über die mit Diplombrauten geschlossenen Ehen und ihre Dauer nicht vor. Trotzdem ist anzunehmen, daß eine derartige Aus-

bildung wertvoll ist. Selbst wenn eine Diplombraut in ihrer Ehe Schiffbruch leiden sollte, besitzt sie genügende Menschenkenntnis, hauswirtschaftliche Ausbildung und hygienisches Wissen, um damit ihren weiteren Weg durchs Leben machen zu können. Denn die Ausbildung umfaßt nicht nur psychologische Lehren, sondern auch jenes praktische Alltagswissen, auf die es bei einer glücklichen Ehe am meisten ankommt. Die richtige Aufstellung des Budgets, Sparmaßnahmen, die im Bedarfsfalle ergreifen werden müssen, Einteilung der Gesellschaft, der Ruhe- und Mußestunden, Ferien vom Ich, Erhaltung der Gesundheit, des gepflegten Aussehens und tausend andere Dinge sind unerlässliche Vorbedingungen für eine reibungslose Gemeinsamkeit zu zweit. Ihre Untertunnis und die Vernachlässigung der eigenen Person rächen sich unweigerlich am Eheglück. Liebe ist nichts anderes als das Verhältnis des Ich zum Du, daher muß man sich Mühe geben, das Du ebenso wie das Ich zu verstehen. Mit dem Eheglück verhält es sich ähnlich wie mit der Gesundheit: die Verhütung von Krankheit ist wichtiger als ihre Heilung. Die Fehlerquellen einer schlechten Ehe müssen rechtzeitig erkannt werden, ehe sie noch greifen.

Die Frau ist derjenige Teil, der in der Ehe die feilsche Führung innehat. Diese wichtige Erkenntnis ist noch jung. An der Frau liegt es, dem Manne das Leben angenehm zu gestalten. Wie sie das tut, ist ihre Kunst, ihr ureigenstes nur ihr selbst geläufiges Wissen. Sie muß ihm unauffällig beibringen, daß ihre Arbeitsleistung, ihr Menschentum und ihre Gedankenwelt anders sind als die seinen, daß sie aber trotzdem nicht hinter den heiligen zurückstehen. Die überbetonte Persönlichkeit und ihre Geltungsmachung, Schlagworte und Liebertreibungen, die sich nach dem Krieg eingebürgert, sind zu unterdrücken. Denn jede Persönlichkeitsbeziehung läuft den Grundfragen der Kameradschaftlichkeit und Gemeinsamkeit zuwider. Sucht man immer wieder trotzig hervorzuheben, daß man auch allein und selbständig zu leben vermöchte, so bringt man dadurch direkt oder indirekt zum Ausdruck, daß der Andere nur stört und überflüssig ist. Anpassungsfähigkeit, die Kunst im richtigen Augenblick zurückzutreten und sich selbst auszuschalten, müssen wieder geübt werden. Sie waren früher in hohem, ja fast übergroßem Maße vorhanden. Das war zuviel; ein Zuwenig aber schadet ebenfalls.

Verlagschnittmuster nur für Abonnenten, Mäntel, Röckchen, Kleider 0,90 M., Blusen, Röcke, Kindergarderobe, Wäsche 0,65 M. Zu beziehen durch die Geschäftsstelle.

<p>G. W. ZAISER BUCHHANDLUNG INHABER: KARL ZAISER.</p>	<p>Für die Wanderzeit empfehle ich meine reiche Auswahl an</p>	<p>Wanderkarten u. Reiseführern für Schwarzwald - Alb - Bodensee - Allgäu usw.</p>	<p>Alle Bücher, wo immer sie angeboten werden, liefere ich zu denselben Preisen u. den günstigsten Bedingungen.</p>
---	--	---	---

